



# Jahresbericht 2021

Der Krebsinformationsdienst  
des Deutschen Krebsforschungszentrums



# Inhalt

## Grußwort & Editorial

### Der Krebsinformationsdienst im zweiten Corona-Jahr

Infomaterialien und Publikationen	8
Online-Veranstaltungsreihe	9
Vorträge und Präsentationen	9
Pressearbeit und Outreach	9
Projekte und Kooperationen	10
Interne Projekte	14
Evaluation und Versorgungsforschung	15
Das Jahr in Social-Media-Posts	18

### Nutzung und Beratungsschwerpunkte 2021

Betroffene haben größten Informationsbedarf	21
Themenschwerpunkt bleibt die Krebsbehandlung	22
Fragen zu Brustkrebs und Prostatakrebs führend	23
Informationsbedarf von der Diagnose bis zur Palliation	24
Telefonisches Beratungsangebot weiter bevorzugt	25
Krebsinformation für ganz Deutschland	25
Unser Angebot für Fachkreise	26
<a href="http://www.krebsinformationsdienst.de">www.krebsinformationsdienst.de</a>	28
Auftritt in sozialen Medien	33
Pressearbeit und Medienpräsenz	34

## Struktur und Teams

## Das Jahr in Zahlen

## Leitbild



## Grußwort

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

Das Deutsche Krebsforschungszentrum blickt auf ein herausforderndes, aber auch erfolgreiches Jahr 2021 zurück. Unser Ziel war es auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie, die Krebsforschung am DKFZ unter Berücksichtigung der geltenden Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen weiterzuführen. Dies ist uns gelungen – wir konnten weiterhin Wissenschaft auf höchstem Niveau betreiben. Die onkologische Versorgung in Deutschland war ebenfalls kaum noch beeinträchtigt. Was allerdings noch nicht abzusehen ist, sind die Folgen der Pandemie für die Entwicklung von Krebsinzidenz und Krebsmortalität, da die Inanspruchnahme von Krebsfrüherkennungsuntersuchungen sehr zurückgegangen ist. Dabei war sie schon vorher nicht so hoch, wie es die damit erreichbaren Erfolge wünschenswert machen würden.

Neben der Forschung zu Primärprävention ist daher die Krebsfrüherkennung für das DKFZ ein wichtiges Thema, und eines, das in der Bevölkerung noch viel stärker beachtet werden muss. Das Nationale Krebspräventionszentrum (National Cancer Prevention Center, NCPC), das derzeit in strategischer Partnerschaft von DKFZ und Deutscher Krebshilfe aufgebaut wird, hat sich zum Ziel gesetzt, die Forschung zur Primär- und Sekundärprävention von Krebs zu intensivieren und für die Bevölkerung flächendeckende, wirksame Angebote zu entwickeln.

Im Rahmen des NCPC wird ein umfangreiches Informationsangebot speziell zu Krebsprävention entwickelt. Über digitale Applikationen können sich Bürgerinnen und Bürger über Krebsrisikofaktoren informieren und ihr persönliches Krebsrisiko abschätzen lassen. In einer innovativen Präventionsambulanz, die derzeit am NCPC eingerichtet wird, bekommen Bürgerinnen und Bürger ein persönliches Beratungs- und Informationsangebot und sie erhalten die Möglichkeit, an Präventionsforschungsstudien teilzunehmen.

Zielgruppenorientierte Ansprache soll bei allen Gruppen in der Bevölkerung mehr Interesse wecken und die Umsetzung von präventiven Maßnahmen erfolgreich fördern. Der Krebsinformationsdienst des DKFZ wird hierbei eine wichtige Rolle spielen. Seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich sehr für ihre engagierte Arbeit, auch unter Pandemiebedingungen, und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg.

Prof. Dr. med. Michael Baumann  
Vorstandsvorsitzender und Wissenschaftlicher Vorstand  
des Deutschen Krebsforschungszentrums



## Editorial

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

Das Jahr 2021 war für den Krebsinformationsdienst zunächst weiter von Herausforderungen geprägt, die die Corona-Pandemie für Krebskranke mit sich brachte. Ängste und Unsicherheit bei den Betroffenen durch ihr erhöhtes Risiko für einen schweren Erkrankungsverlauf wurden zunehmend durch Fragen im Zusammenhang mit den Impfungen gegen SARS-CoV-2 abgelöst. Diese Anfragen haben uns besonders in den ersten Monaten intensiv beschäftigt. Auch hier stand die Wissenschaft wieder am Anfang, Evidenz musste langsam aufgebaut werden, und der Krebsinformationsdienst folgte ihr mit aktuellen Informationen auf allen Kanälen zeitnah. Und wieder erwies er sich als verlässlicher Ansprechpartner für Rat und Orientierung Suchende – für alle ihre Fragen und Sorgen im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung.

Es ist und bleibt uns ein Kernanliegen, Betroffene in ihrer Patientenkompetenz zu stärken und ihre Beteiligung in allen Aspekten zu unterstützen, auch im Hinblick auf die onkologische Forschung. Mit diesem Ziel hat der Krebsinformationsdienst 2021 wesentlich zum Aufbau einer Plattform beigetragen, die die Partizipation von an Krebs Erkrankten bereits bei der Planung von Forschungsprojekten im Bereich der Onkologie ermöglicht: [fragdiepatienten.de](https://www.fragdiepatienten.de).

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler formulieren ihre Fragen zu geplanten Projekten, der Krebsinformationsdienst setzt sie in einen Online-Fragebogen um, der über die Plattform zugänglich ist. Die Antworten auf diese Fragen fließen strukturiert an die Forschenden zurück.

Mehr Einbindung von Patientinnen und Patienten in der Krebsforschung ist ein wichtiges Element der 2019 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgerufenen Nationalen Dekade gegen Krebs: Die Bedürfnisse von Betroffenen sollen bei wissenschaftlichen Vorhaben stärker berücksichtigt werden. Mit [fragdiepatienten.de](https://www.fragdiepatienten.de) leistet der Krebsinformationsdienst hier einen Beitrag und Brückenschlag.

Neben all dem freuen wir uns, dass der KID 2021 auf schon 35 erfolgreiche Jahre im Dienst von Krebsbetroffenen zurückblicken konnte und seine Arbeit in diesem Sinne weiterführen kann. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Dr. med. Susanne Weg-Remers  
Leitung des Krebsinformationsdienstes



# Der Krebsinformationsdienst *im zweiten Corona-Jahr*

Von außen weithin unbemerkt, wurde der Krebsinformationsdienst (KID) nun schon das zweite Jahr weitgehend „remote“ betrieben – mit Erfolg: Die Teams arbeiteten vom Homeoffice aus, dank technischer Unterstützung aus den eigenen Reihen und durch die IT-Abteilung des DKFZ mit gewachsener Routine und ohne Einschränkungen des Angebots und der Leistungen. Zahlreiche neue Teammitglieder sind 2021 zum KID gestoßen, teils um ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ersetzen, teils für Aufgaben im Rahmen neuer Projekte. Auch deren Einarbeitung erfolgte größtenteils virtuell – eine ebenfalls gemeisterte Herausforderung.

Insgesamt hat der KID 2021 30.470 individuelle Anfragen beantwortet. Corona blieb ein hochpräzentes Thema. Im Unterschied zum Vorjahr waren im ersten Halbjahr allerdings Fragen zu den aktuell verfügbaren Impfstoffen gegen SARS-CoV-2 und deren Wirksamkeit sowie Sicherheit bei Krebspatienten vorrangige Themen. Die Informationen stellte wie stets das Team Wissensmanagement nach der jeweils aktuellsten Evidenzlage für die Weitergabe per Telefon oder E-Mail wie auch auf [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) bereit. Mit zunehmender Verfügbarkeit der Impfstoffe ließ das Fragenaufkommen zu diesen Themen im Verlauf des Jahres deutlich nach.

Ohne Feierlichkeiten, aber begleitet von einer Pressemitteilung und Posts in den sozialen Medien ging der 35. Geburtstag des Krebsinformationsdienstes ins Land. Ein stattliches Alter – 35 Jahre Krebsinformation im Wandel der Zeit, des Wissens und der Medien. Der KID ist dabei jung geblieben und mit seinen Angeboten am Puls der Bedürfnisse von Krebsbetroffenen.



## Infomaterialien und Publikationen

Printprodukte bleiben für den Krebsinformationsdienst nach wie vor eine Aufgabe. Sie werden ungeachtet der digitalen Informationsangebote stark nachgefragt. Der Schwerpunkt eigener Produkte liegt dabei auf Themen, die von anderer Seite seltener aufgegriffen werden, aber in den Anfragen eine wichtige Rolle spielen. So wurden 2021 alle Informationsblätter – ein zweiseitiges Format – aktualisiert, eines zu Impfungen bei Krebs neu erstellt. Die Broschüren zu Sexualität und Krebs wurden überarbeitet und neu aufgelegt.<sup>1</sup>



Auf große Resonanz stieß eine umfangreiche Broschüre „Ihr Weg durch die Krebserkrankung“, die im Juni 2021 erschien und seither in großer Zahl angefordert und von der KID-Website heruntergeladen wurde. Sie beantwortet übersichtlich und strukturiert wichtige Fragen im Krankheitsverlauf und gibt hilfreiche Tipps und Hinweise auf Ansprechpartner.

Um Inhalte des 2020 erschienenen Fachbuchs „Patientenzentrierte Information in der onkologischen Versorgung“ auch Patientinnen und Patienten zugänglich zu machen, wurden im Rahmen einer Kooperation mit der Frauenselbsthilfe Krebs für deren Magazin „perspektive“ verschiedene Themen aus dem Buch aufbereitet.

Eine weitere Serie von Beiträgen erschien in der Zeitschrift „Onkologische Pharmazie“. Insgesamt sind im Jahr 2021 20 Artikel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KID veröffentlicht worden, davon 5 in Fachzeitschriften.

Alle Fachpublikationen aus dem oder unter Mitwirkung des KID sind nun auch im Fachkreisebereich von [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) gelistet ([www.krebsinformationsdienst.de/fachkreise/publikationen-krebs-informationsbedarf.php](http://www.krebsinformationsdienst.de/fachkreise/publikationen-krebs-informationsbedarf.php)).

<sup>1</sup> Die Inhalte wurden dem Krebsinformationsdienst dankenswerterweise von der Krebsliga Schweiz zur redaktionellen Anpassung und Veröffentlichung überlassen.

## Online-Veranstaltungsreihe

Als neues Angebot hat der Krebsinformationsdienst eine Online-Veranstaltungsreihe für Betroffene und Interessierte entwickelt, die im Oktober 2021 startete und von Beginn an auf große Resonanz stieß: Jeweils zwei Vorträge – von einem externen Fachexperten oder einer Fachexpertin und einer Vertreterin aus dem Team des KID – geben einen Überblick zu einem beim Krebsinformationsdienst häufig nachgefragten Thema. Im Anschluss haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, im Rahmen eines

moderierten Chats Fragen an die Referentinnen und Referenten zu stellen. Den Anfang machten die Themen Prävention: „Dem Krebs zuvorkommen – wie jeder sein Erkrankungsrisiko senken kann“ und zielgerichtete Therapien: „Wohin geht die Reise der personalisierten Krebsmedizin?“ mit jeweils rund 150 Anmeldungen. Die Bekanntmachung erfolgte über Pressemitteilungen, soziale Netzwerke, die KID-Webseite, Selbsthilfverbände und weitere Partner. Die Reihe wurde im 1. Quartal 2022 fortgeführt.

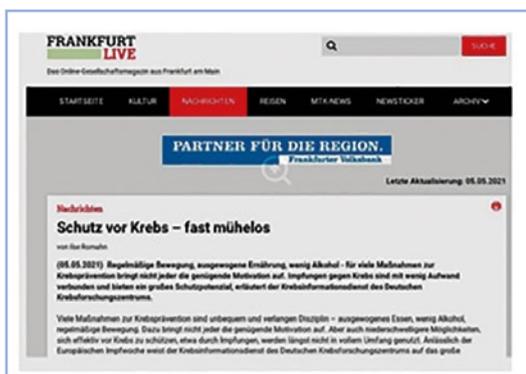
## Vorträge und Präsentationen

Konferenzen und Veranstaltungen fanden auch 2021 überwiegend virtuell statt, im Verlauf des Jahres auch teilweise in hybriden Formaten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KID leisteten mit über 50 Vorträgen selbst Beiträge.



## Pressearbeit und Outreach

Auch 2021 wandten sich regelmäßig Journalistinnen und Journalisten für Hintergrundinformationen oder mit konkreten Fragen an den Krebsinformationsdienst. Über das Jahr wurden 113 Presseanfragen mit ausführlichen Recherchen, in Gesprächen und Interviews beantwortet. In 18 Pressemitteilungen griff der Krebsinformationsdienst aktuelle Themen und Ereignisse auf, die vielfach von den Medien umgesetzt wurden. Aktive Pressearbeit trägt zur breiten Bekanntmachung der Angebote bei und bietet zusätzliche Kanäle, um die Bevölkerung mit abgesicherten Informationen zu erreichen. Von besonderer Bedeutung sind für den Krebsinformationsdienst hier die Tagespresse und Publikumsmedien mit breiter Reichweite.



## Projekte und Kooperationen

### Plattform für Patientenbeteiligung in der Forschung am Start



Wissen über Krebs zu generieren, um die zukünftige Versorgung von Krebspatientinnen und -patienten zu verbessern, ist das Ziel des Deutschen Krebsforschungszentrums und der Krebsforschung allgemein. Damit die Forschung nicht am Bedarf und an den Bedürfnissen der Krebspatientinnen und -patienten vorbei erfolgt, müssen Betroffene in onkologische Forschungsprojekte eingebunden werden. So hat das DKFZ 2018 als erste Forschungseinrichtung in der Onkologie einen Patientenbeirat etabliert.

Um Krebsbetroffene darüber hinaus auf breiter Basis einzubinden, wurde in einer Kooperation mit Wissenschaftler/-innen des DKFZ und in Zusammenarbeit mit Krebspatientinnen und -patienten die Plattform *fragdiepatienten.de* entwickelt, die es ermöglicht, dass Wünsche und Einschätzungen der Betroffenen in wissenschaftliche Projekte der Onkologie einfließen: Hier können sich Betroffene an anonymen Umfragen der Forschenden zu Krebsthemen beteiligen. Redaktion und inhaltliche Betreuung liegen beim Krebsinformationsdienst. *fragdiepatienten.de* wurde mit einer Drittmittelförderung des Bundesministeriums für Gesundheit realisiert und ging im September 2021 online.

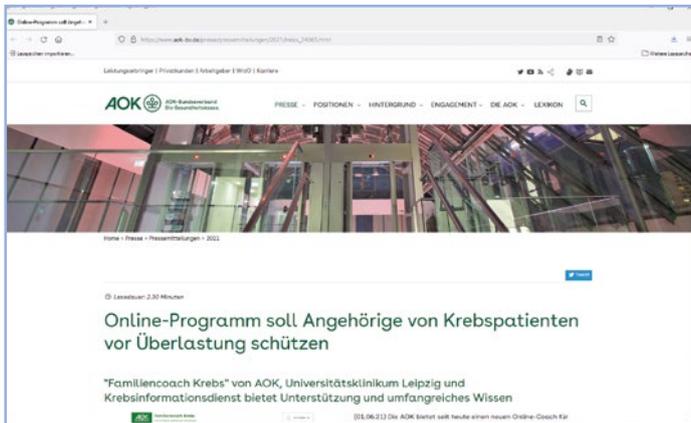
Die Plattform kann von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus DKFZ, den Nationalen Centren für Tumorerkrankungen (NCT) in Heidelberg und Dresden und dem Deutschen Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK) sowie von Patientenorganisationen aus ganz Deutschland genutzt werden. Erste Umfragen konnten noch 2021 eingestellt werden: zu künstlicher Intelligenz in der Krebsdiagnostik und zur Bedeutung des Datenschutzes im Kontext internationaler Forschung für Krebspatienten. Bis Ende Dezember gingen jeweils 50 vollständige Rückläufe ein. Insgesamt verzeichnete *fragdiepatienten.de* in den ersten Monaten rund 1.200 Besuche.



Ich bewundere die vielen Aktivitäten, die vom Krebsinformationsdienst geleistet werden.

Prof. Dr. Jürgen F. Riemann,  
Stiftung LebensBlicke

## AOK-Familiencoach-Krebs



Am 1. Juni 2021 startete der AOK-Familiencoach Krebs unter [www.aok.de/familiencoach-krebs](http://www.aok.de/familiencoach-krebs): Dieses Online-Programm für Angehörige Krebskranker hatte der Krebsinformationsdienst seit Ende 2019 im Auftrag des AOK-Bundesverbandes erarbeitet, in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universitätsmedizin Leipzig, die für die psychosozialen Inhalte federführend war.

Begleitet wurde das Projekt zudem durch einen wissenschaftlichen Beirat sowie durch Fokusgruppen mit Angehörigen, die von Beginn an in die Entwicklung eingebunden waren.

Der „Familiencoach Krebs“ bietet Familien und engen Freunden wichtige Informationen über die Entstehung, Diagnose und Behandlung von Krebs. Beispielhafte Videos mit Schauspieler-„Patienten“, Experten-Interviews, Entspannungsübungen und vor allem viel evidenzbasiertes Wissen über Krebs zum Nachlesen sollen ihnen dabei helfen, die Situation gemeinsam mit den Betroffenen besser zu bewältigen. Gleichzeitig können sie lernen, sich selbst vor emotionaler, körperlicher und auch sozialer Überlastung zu schützen. Das Online-Programm ist für alle Interessierten kostenlos und völlig anonym nutzbar.

## Projekte und Kooperationen

### Fit in Gesundheitsfragen

Bereits im dritten Jahr arbeitete der Krebsinformationsdienst mit der Abteilung Kommunikation und dem Diabetesinformationsportal des Helmholtz Zentrums München in dem Schulprojekt „Fit in Gesundheitsfragen“ zusammen. Ziel ist die Förderung der Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen der Sekundarstufen I und II in den Bereichen Entstehung, Prävention und Behandlung von Krebs und Diabetes.

Weitere Themen sind digitale und navigationale Gesundheitskompetenz. Dazu wurden und werden zahlreiche Unterrichtseinheiten entwickelt und in Workshops mit Lehrkräften vorgestellt und diskutiert. Insgesamt 12 vom Krebsinformationsdienst online durchgeführte Veranstaltungen hatten insgesamt 560 Teilnehmende.



Die Materialien stehen auf den Internetseiten der Projektpartner zum Download zur Verfügung (<https://www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/projekt.php>; <https://www.diabinfo.de/schule-und-bildung/projekt.html>).

Schülerinnen und Schüler waren ebenfalls wieder in die Entwicklung der Inhalte eingebunden. 2021 fanden dazu zwei Online-Workshops statt: an einer Realschule zum Informationsbedarf hinsichtlich des Gesundheitssystems und an einem Gymnasium zur Testung der Unterrichtsmaterialien zum Thema „Krebsrisikofaktor Rauchen“. Die Helmholtzgemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. fördert das Projekt seit 2018.

## Informationsmaterialien zu erblichem Brust- und Eierstockkrebs

Im Rahmen der europäischen „innovative Partnership for Action Against Cancer“ (iPAAC) bearbeitet der Krebsinformationsdienst seit 2020 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Konsortium für Familiären Brust- und Eierstockkrebs an der Uniklinik Köln ein Teilprojekt aus dem Bereich Krebsprävention. Ziel ist die Verbesserung der Gesundheitskompetenz zu Genetik und risikoadaptierter Prävention bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs.

Um hier einen niederschwelligen Zugang zu ermöglichen, wurden Materialien in Leichter Sprache, bzw. einfach verständlicher Sprache für verschiedene Zielgruppen erstellt. So sollen auch Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz angesprochen werden.

Die Materialien werden nach einer ersten Evaluation in den Zielgruppen voraussichtlich Anfang 2023 als Print- und Online-Produkte veröffentlicht. Gefördert wird das Projekt von der EU und vom Bundesministerium für Gesundheit.

**Was ist Krebs?**



Krebs entsteht oft zufällig.  
Aber in manchen Familien ist der Krebs erblich.  
Erblicher Krebs heißt:  
Eltern können die Gefahr, Krebs zu bekommen, an ihre Kinder vererben.  
In diesen Familien kommen dann manche Krebsarten besonders oft vor.  
**Nicht alle** Menschen in einer Familie mit erblichem Krebs werden krank.  
Aber die Gefahr ist größer als in Familien ohne erblichen Krebs.

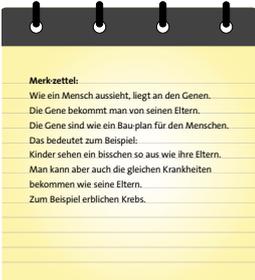
**Erblich** S. 135

**Brustkrebs und Eierstockkrebs**  
sind manchmal erblich.  
Brustkrebs ist Krebs in der Brust.  
Eierstockkrebs ist Krebs in den Eierstöcken.

**Brustkrebs** S. 133  
**Eierstockkrebs** S. 135

29

**Merktzettel: Was ist Vererbung?**



**Merktzettel:**  
Wie ein Mensch aussieht, liegt an den Genen.  
Die Gene bekommt man von seinen Eltern.  
Die Gene sind wie ein Bau-plan für den Menschen.  
Das bedeutet zum Beispiel:  
Kinder sehen ein bisschen so aus wie ihre Eltern.  
Man kann aber auch die gleichen Krankheiten bekommen wie seine Eltern.  
Zum Beispiel erblichen Krebs.

59

## Neue Formate der Gesundheitsinformation

Erstmals möchte der KID ein bisher nicht genutztes Informationsformat anbieten: einen Chat „Krebsprävention im Dialog“. Zunächst soll dies für das Thema erblichen Brust- und Eierstockkrebs im Kontext des Nationalen Centrums für Krebsprävention erprobt und dann ggf. auf weitere Themen ausgeweitet werden. 2021 wurden dazu intensive Vorarbeiten geleistet: Mit Fokusgruppenbefragungen und einer Online-Befragung von 1.084 Krebserkrankten sowie Familienangehörigen von Patientinnen oder Patienten wurden das Interesse an einem Chatangebot, Informationsbedürfnisse und interessierende Themen ermittelt. Der Chat soll 2023 in den Live-Betrieb gehen. Die Helmholtz-Gemeinschaft fördert dieses Pilotprojekt, das in einer Kooperation des Krebsinformationsdienstes mit Wissenschaftlerinnen der

Universität Bielefeld und der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover realisiert wird.

Seit zwei Jahren ist der Krebsinformationsdienst in einer Arbeitsgruppe des Deutschen Netzwerks Gesundheitskompetenz (DNGK) beteiligt, die Qualitätskriterien für Erfahrungsberichte und Patientengeschichten als Mittel der Gesundheitsinformation und Umsetzungskonzepte entwickelt.

In einer weiteren Arbeitsgruppe des Netzwerks beteiligt sich der Krebsinformationsdienst an der Erarbeitung von Rahmenkonzepten für die Erstellung von Gesundheitsinformationen in Leichter Sprache und „Leichter Sprache Plus“. Dies soll zukünftig vermehrt in Printprodukten umgesetzt werden.

## Interne Projekte

Die interne Wissensdatenbank ist das Kernstück für die Informationsvermittlung beim Krebsinformationsdienst. Die dahinter liegende Technik war inzwischen in die Jahre gekommen und musste neu aufgesetzt werden. Ende 2021 konnten alle vorbereitenden Arbeiten und ein Feldtest abgeschlossen werden. Im April 2022 folgten dann die Umstellung auf das neue System. Begleitet wurde die Umstellung von intensiven Schulungen für alle

Teams. Bei der komplexen Umsetzung dieses Projekts mit hohem IT-Aufwand im laufenden Betrieb erwies es sich als unabdingbar, einen Anwendungsentwickler im Team zu haben. Neben der technischen Zukunftssicherheit ist es ein wesentliches Ziel, die Nutzbarkeit der Datenbank sowohl für die Vermittlung wie auch für die Erstellung von Informationen zu optimieren.



Turnusgemäß erfolgte 2021 die Aktualisierung des Verzeichnisses psychoonkologisch-psychotherapeutischer Praxen auf den Internetseiten des KID. Dazu erhielten alle bisher verzeichneten Therapeuten ein Anschreiben. Als neues Feature bei der Abfrage psychoonkologischer Praxen und psychosozialer Krebsberatungsstellen auf der KID-Website ist nun auch eine neue, komfortable Umkreissuche mit Kartenfunktion verfügbar.

Der Relaunch der KID-Internetseiten [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) 2020 war mit dem Ziel verbunden, die Informationen stärker als bisher durch bildliche Darstellungen zu ergänzen und zu veranschaulichen. Zahlreiche Infografiken wurden 2021 entwickelt und eingebunden.

Zudem wurde 2021 ein Presse- und Medienbereich eingerichtet (<https://www.krebsinformationsdienst.de/service/presse-medien/>). Neben den Pressemitteilungen des Krebsinformationsdienstes werden dort Imagematerialien zum Download angeboten. Die Rubrik Mediathek steckt noch in den Anfängen, soll aber neben der Möglichkeit, Infografiken zu Krebs anzufordern, zukünftig vermehrt Animationen, Videos und kurze Clips bereithalten.

## Evaluation und Versorgungsforschung

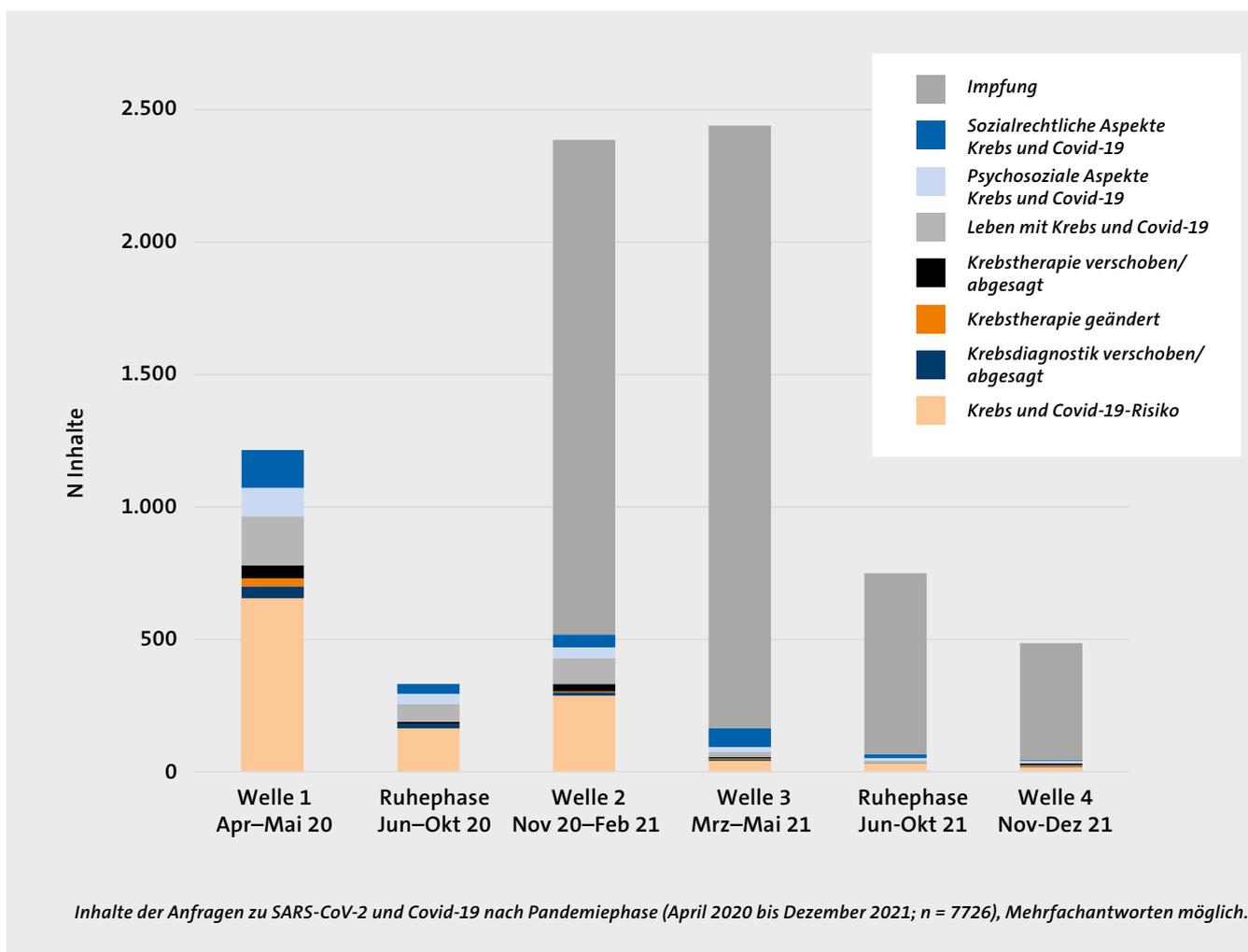
### Dokumentation zu Corona-Anfragen 2021

Die im April 2020 begonnene detaillierte Erfassung der Anfragen im Zusammenhang mit Sars-CoV-2 wurde 2021 weitergeführt – Corona blieb weiter ein wichtiges Thema. Insgesamt gingen über das Jahr 5163 individuelle Anfragen dazu ein, das entspricht 18 Prozent aller Anfragen 2021.

Während 2020 zunächst besonders die Gefährdung von an Krebs Erkrankten durch COVID-19, das Leben mit Krebs in der Pandemie und psychosoziale Aspekte im Vordergrund standen, ging es ab Ende

2020 zunehmend und 2021 mehrheitlich um die Impfung gegen SARS-CoV-2. Thema war vor allem den Zugang dazu und die Wirksamkeit und Sicherheit der Vakzine bei Krebspatienten.

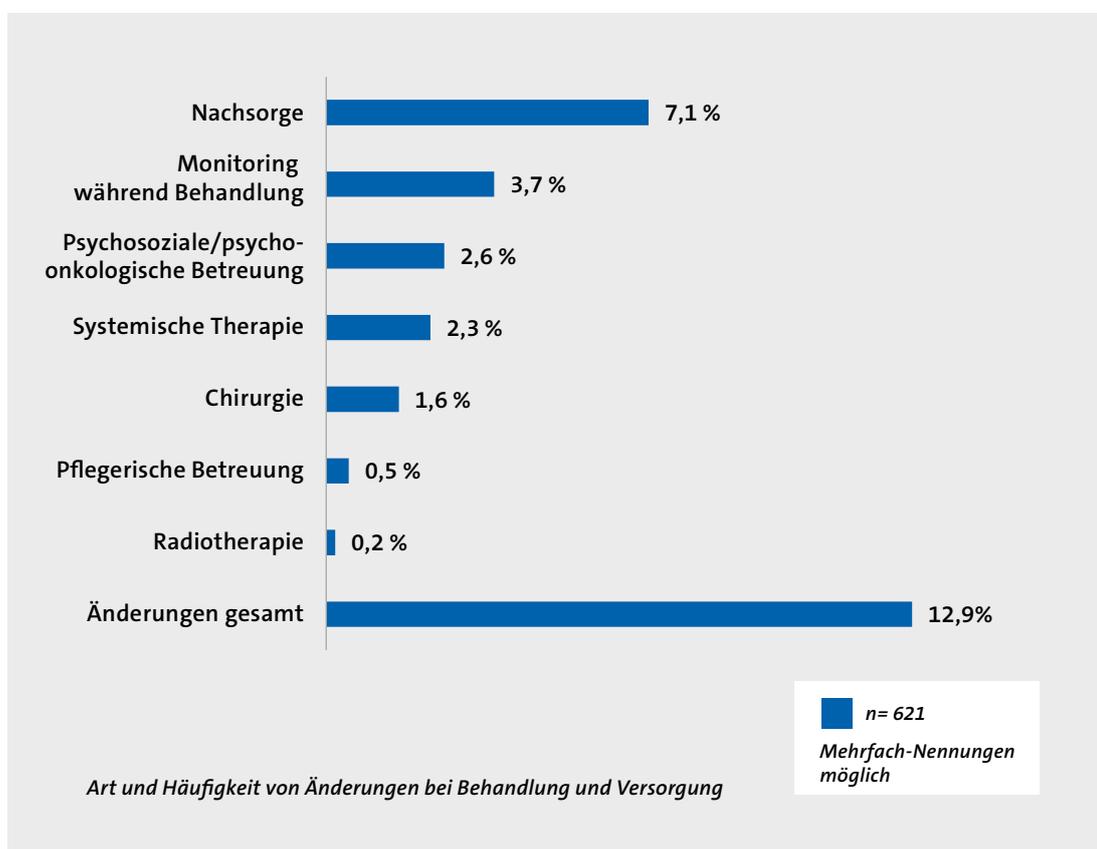
Auch hier waren sehr konkrete Informationen gefragt, die vom Krebsinformationsdienst tagesaktuell recherchiert und für die Weitergabe aufbereitet wurden. Ab Sommer 2021 ebten die Anfragen ab. In der Grafik sind die Inhalte der Anfragen zu Sars-CoV-2 nach Pandemiephasen dargestellt.



## Studie zu Pandemieerfahrungen von Krebsbetroffenen

Im Juli 2020 startete eine Befragung von an Krebs erkrankten Nutzerinnen und Nutzern des KID-E-Mail-Service zu den Auswirkungen der Pandemie. Im Fokus standen mögliche Änderungen bei der onkologischen Behandlung und Betreuung, Sorgen und psychische wie auch finanzielle Belastungen oder Einbußen. An der Konzeption, Durchführung und Analyse der Ergebnisse der Befragung waren neben dem Krebsinformationsdienst die Abteilung Gesundheitsökonomie am Deutschen Krebsforschungszentrum und weitere Wissenschaftler und Wissen-

schaftlerinnen aus Versorgungsforschung und Medizinethik von DKFZ und NCT beteiligt. Die Studie konnte Ende Juni 2021 mit insgesamt 621 auswertbaren Rückläufen abgeschlossen werden. Ihre Laufzeit deckte die „Ruhephase“ nach der ersten Welle sowie die zweite und dritte Welle der Pandemie ab. Bei rund 13 Prozent der Befragten war es zu Änderungen der Versorgung gekommen, vor allem während der ersten Phase der Pandemie und hauptsächlich bei der Nachsorge. Die eigentliche onkologische Behandlung erhielten 96 Prozent wie geplant.

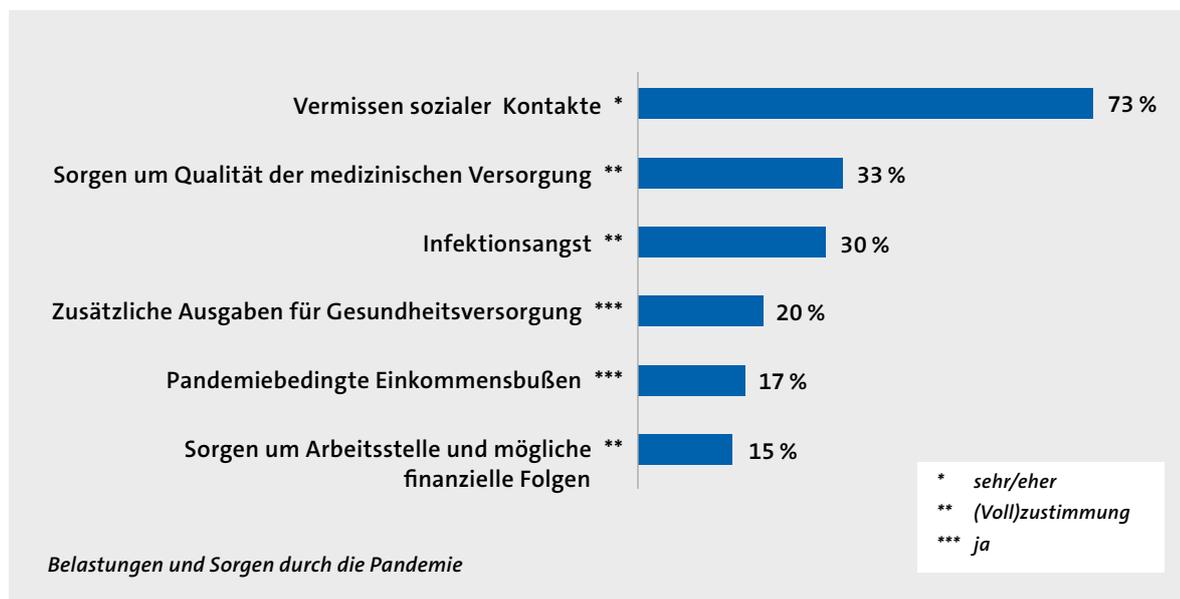


Ihr Dienst ist toll und erklärt auch Laien gut verständlich – und falls nötig auch mehrfach. Und ich finde es sehr gut, dass Sie eine solche Umfrage machen.

*Nutzerin/Nutzer E-Mail-Service*

Trotzdem sorgte sich ein Drittel der Befragten um die Qualität der medizinischen Versorgung unter den Pandemiebedingungen, 20 Prozent um zusätzliche Ausgaben für Gesundheitsversorgung. Die Gesamtsituation empfanden die Befragten als sehr belastend, insbesondere die Einschränkungen persönlicher Kontakte.

Angst- und depressive Symptome waren bei 55 bzw. 39 Prozent der Befragten vorhanden – erhoben mit dem validierten Instrument Hospital Anxiety and Depression Scale (HADS). Nicht zuletzt gab ein beträchtlicher Teil der Teilnehmenden zusätzliche finanzielle Belastungen und Sorgen um den Arbeitsplatz an.



Ausführlichen Ergebnisse der Studie sind in der Fachzeitschrift „Frontiers in Public Health“<sup>2</sup>, zwei Kurzfassungen auch in „Der Onkologe“ und in „FORUM“ veröffentlicht.

2 Eckford RD, Gaisser A, Arndt V, Baumann M, Kludt E, Mehli K, Ubels J, Winkler EC, Weg-Remers S, Schlander M (2021) The COVID-19 Pandemic and Cancer Patients in Germany: Impact on Treatment, Follow-up Care and Psychological Burden. *Frontiers in Public Health*. <https://doi.org/10.3389/fpubh>.

# Das Jahr in Social-Media-Posts



Januar



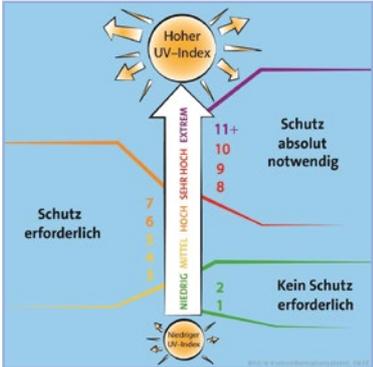
Februar



März



April



Mai



Juni



Juli

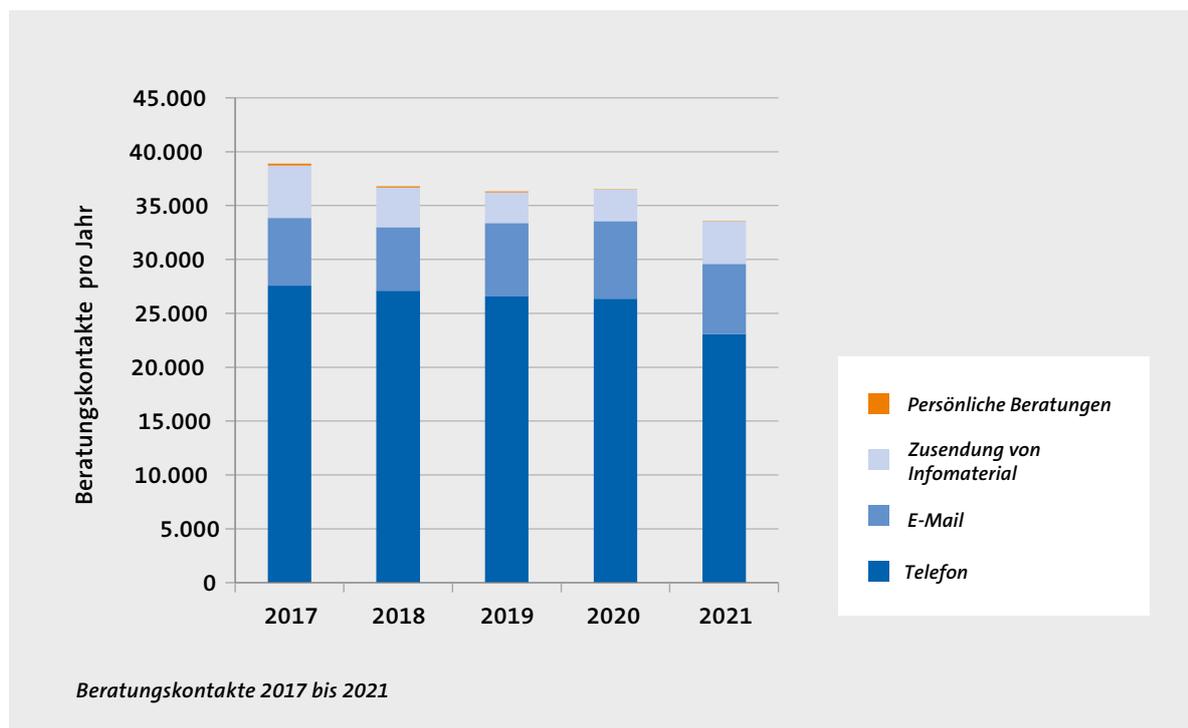


# Nutzung und Beratungsschwerpunkte 2021

Der Bedarf an individuellen Informationen zu Krebs am Telefon und per E-Mail blieb weiter hoch, wenn auch ein gewisser Rückgang gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen war. Insgesamt hat der Krebsinformationsdienst 30.470 Anfragen beantwortet – 28.987 von Betroffenen, Angehörigen und Interessierten, 1.483 von Fachleuten. Mit Rückfragen und Rückrufen waren dafür 33.578 Beratungskontakte erforderlich (Grafik).

Die Kontaktaufnahme per Telefon (71 Prozent) oder E-Mail (28 Prozent) erfolgte meist nach einem Besuch der Internetseiten. Über

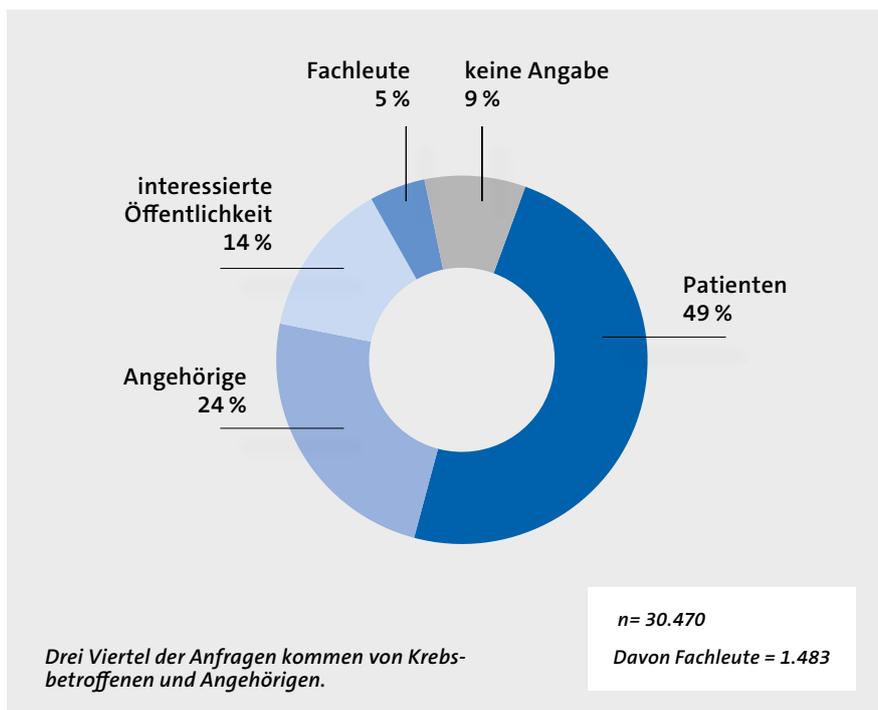
dieses Medium werden die meisten Nutzerinnen und Nutzer auf den Krebsinformationsdienst und seine Angebote aufmerksam: 58 Prozent der Anfragenden gaben dies an. Eine persönliche Empfehlung hatten 17 Prozent erhalten, und 21 Prozent war der KID bereits bekannt. Von den insgesamt 8.624 E-Mail-Anfragen, die zum größten Teil über das datensichere Formular auf [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) eingingen, wurden 6.499 auch per E-Mail beantwortet, die übrigen über andere Informationskanäle, meist telefonisch, wenn dies aufgrund der Komplexität der Anfrage sinnvoll erschien.



## Direkt und indirekt Betroffene haben größten Informationsbedarf

Patientinnen und Patienten (49 Prozent) und Angehörige (24 Prozent) nutzen die individuellen Informationsangebote des Krebsinformationsdienstes am häufigsten. Nur jede siebte Anfrage kam von interessierten Bürgern (14 Prozent). Etwa 5 Prozent der Nutzer waren Fachleute aus Medizin, Pharmazie, Pflege, aus Beratung und Psychotherapie und anderen Gesundheitsfachberufen, die an der Versorgung von Krebskranken

beteiligt sind. Der recht hohe Anteil fehlender Angaben (9 Prozent) resultiert daraus, dass bei alleiniger Anforderung von Infomaterial keine Spezifizierung erfolgt und im E-Mail-Service ein Teil der Anfragen ohne nähere Angaben zur Person eingeht. Frauen stellten gut zwei Drittel der Anfragenden (68 Prozent). Das mediane Alter betrug bei selbst Betroffenen 62 Jahre, bei Angehörigen 53 Jahre und bei nicht Betroffenen 46 Jahre.



Der Krebsinformationsdienst ist eine wertvolle Hilfe für uns Erkrankte. Vielen Dank für die ausführliche schriftliche Beantwortung meiner Mail und auch für zuverlässige Rückrufe. Es ist sehr wohltuend, Sie an meiner Seite zu wissen.

*Krebspatientin*

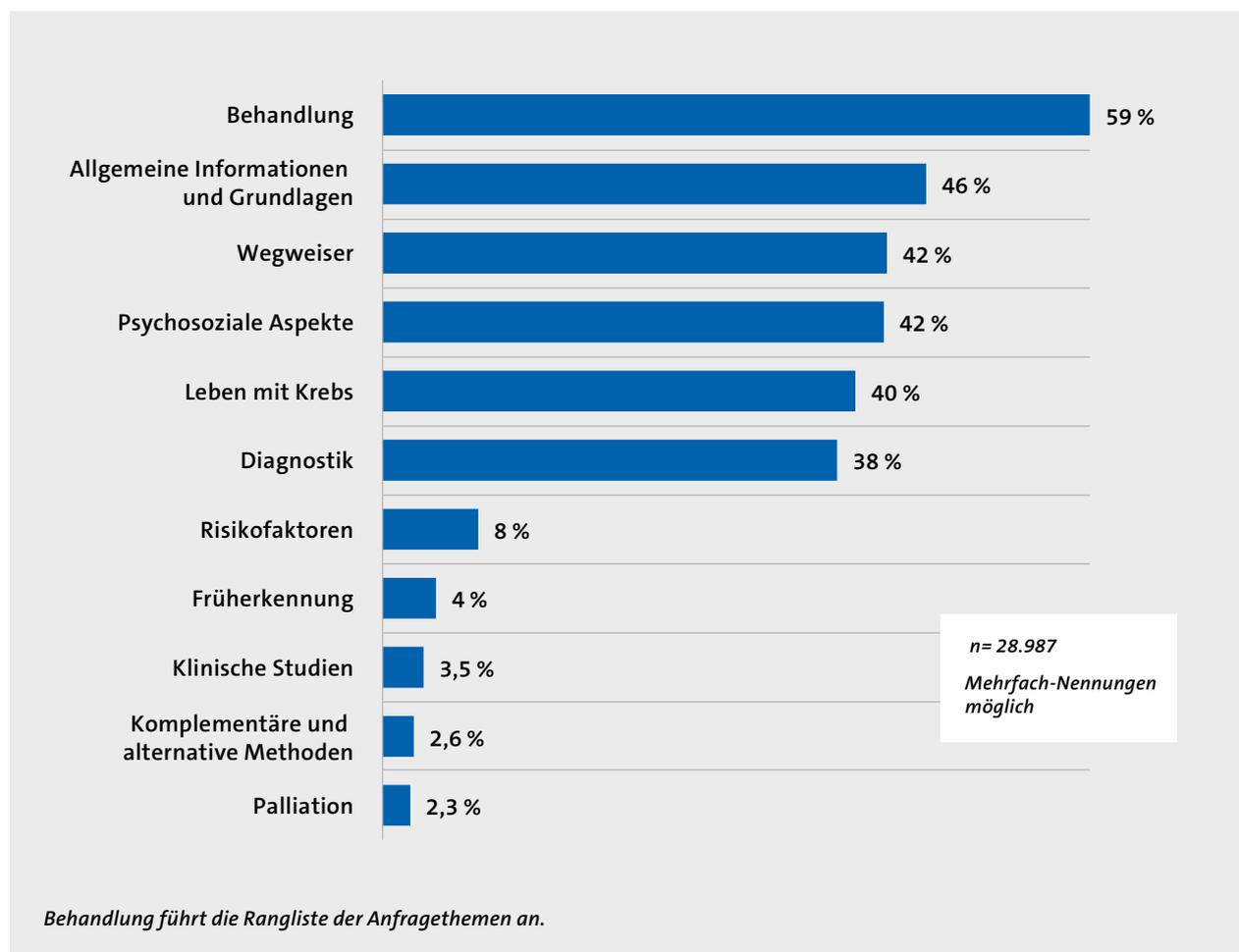
## Themenschwerpunkt bleibt die Krebsbehandlung

Die meisten Anfragen von Betroffenen und Angehörigen betrafen die Therapie von Krebs einschließlich Nebenwirkungen und deren Behandlung (59 Prozent). Allgemeinere Informationen zu Krebserkrankungen und zur Versorgung waren Thema bei 46 Prozent der Kontakte. Nach Ansprechpartnern und Adressen von Einrichtungen der Versorgung suchten 42 Prozent, und 40 Prozent hatten Fragen zu allen Aspekten des Lebens mit Krebs. Interessierte Bürger wünschten vor allem allgemeine Informationen zu Krebs, zu Symptomen und zur Diagnose von Krebs, zu Risikofaktoren und zu Möglichkeiten der Krebsprävention. Auch 2021 war die Corona-Pandemie ein Thema für den Krebsinformationsdienst: 5.163 Anfragen – mehr als 2020 – gingen dazu ein, überwiegend zur Impfung (siehe Seite 15).

Bei den individuellen Anliegen stehen die Bewertung, Einordnung und Vertiefung von Informationen aus anderen Quellen für die eigene Situation sowie die Klärung noch offener Fragen im Vordergrund, aber auch der Wunsch nach Unterstützung für anstehende Entscheidungen zu Diagnostik oder Behandlung.

Die Beantwortung der Anfragen konnte in den allermeisten Fällen auf Basis der ständig aktualisierten und ergänzten eigenen Wissensdatenbank erfolgen. Ausführliche Recherchen waren nur in 0,5 Prozent erforderlich.

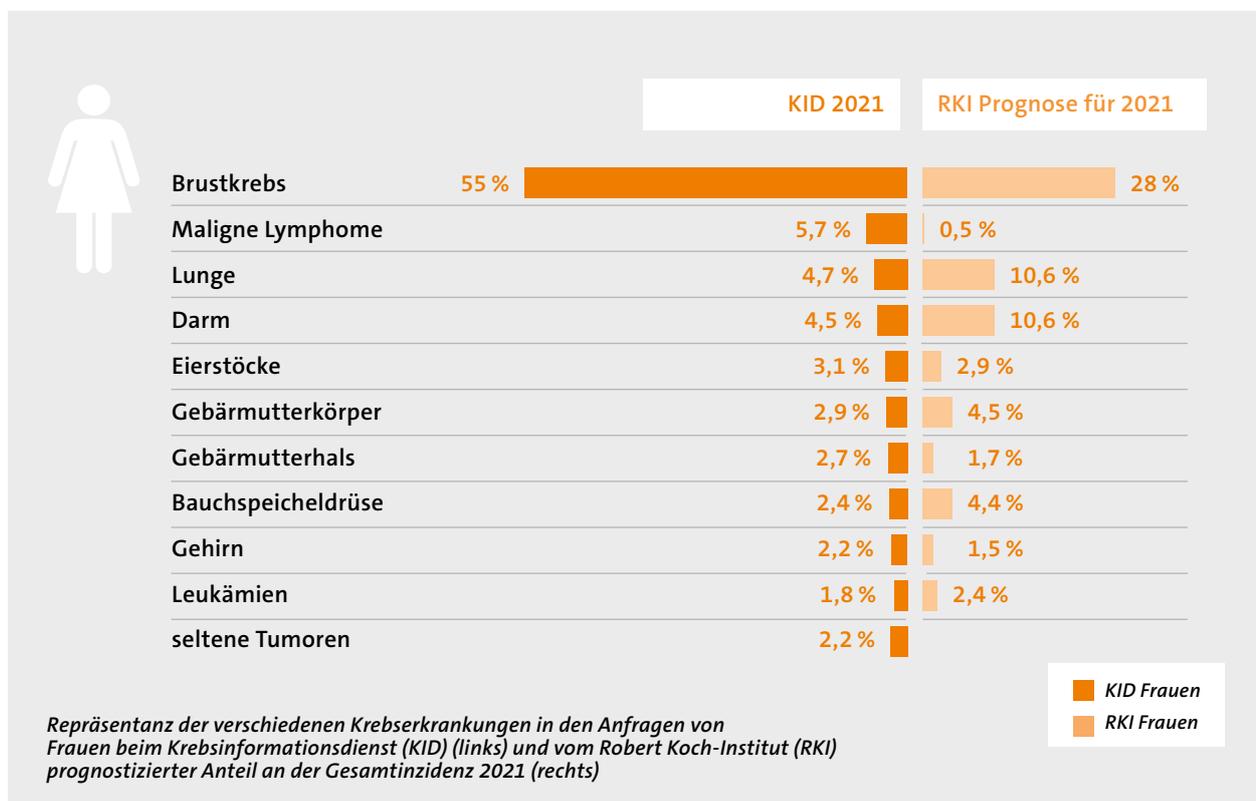
Welche Fragen aus Fachkreisen an den Krebsinformationsdienst gerichtet und wie sie beantwortet wurden, ist auf Seite 27 dargestellt.



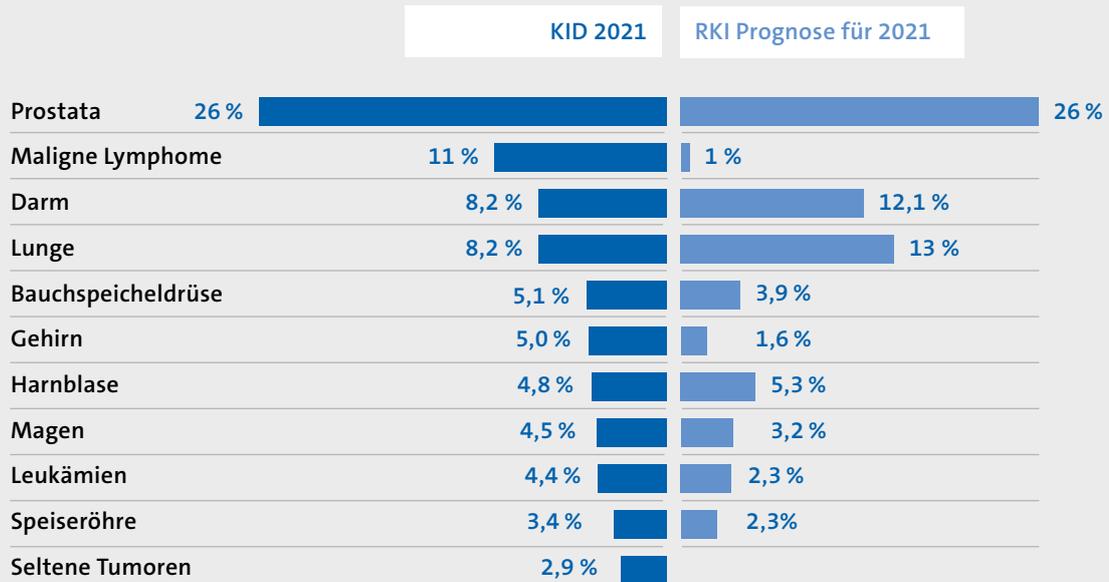
## Krebsarten: Fragen zu Brustkrebs und Prostatakrebs führend

Die Rangfolge der nachgefragten Krebserkrankungen war gegenüber den Vorjahren weitgehend unverändert. Im Vergleich zu den von den epidemiologischen Krebsregistern in Deutschland erhobenen Inzidenzen sind insbesondere Brustkrebs, aber auch maligne Lymphome deutlich überrepräsentiert. Seltene Tumoren – solche mit jährlich weniger als 6 Neuerkrankungen pro 100.000 – sind ebenfalls überproportional häufig Thema von Anfragen. Darmkrebs und Lungenkrebs werden dagegen nach wie vor seltener nachgefragt als es ihrer Inzidenz entspricht.

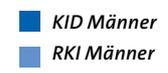
Bei den Anfragen zu Krebserkrankungen bei Frauen lag Brustkrebs mit 55 Prozent wieder weit vorn (55 Prozent). Mit großem Abstand folgten Darmkrebs, Eierstockkrebs, Lungenkrebs und maligne Lymphome (jeweils knapp 5 Prozent). Den Vergleich der Rangfolge der Tumoren mit der Prognose des Robert Koch-Instituts (RKI) zu Neuerkrankungen 2021 zeigt die Grafik. Hier sind auf Seiten des KID nur Anfragen in der Phase von Diagnosestellung und erster Behandlung berücksichtigt, um die Inzidenz widerzuspiegeln.



Die am häufigsten nachgefragte Krebserkrankung bei Männern war, wie in allen vergangenen Jahren, Prostatakrebs (31 Prozent). An zweiter Stelle stand Darmkrebs (9 Prozent), gefolgt von malignen Lymphomen und Lungenkrebs (8,5 und 8,1 Prozent). In der Grafik auf Seite 24 ist wieder das Ranking für neu diagnostizierte bzw. in Erstbehandlung befindliche Tumoren in der KID-Anfragenstatistik im Vergleich zur RKI-Inzidenzschätzung dargestellt.



Repräsentanz der verschiedenen Krebserkrankungen in den Anfragen von Männern beim Krebsinformationsdienst (KID) (links) und vom Robert Koch-Institut (RKI) prognostizierter Anteil an der Gesamtinzidenz 2021 (rechts)

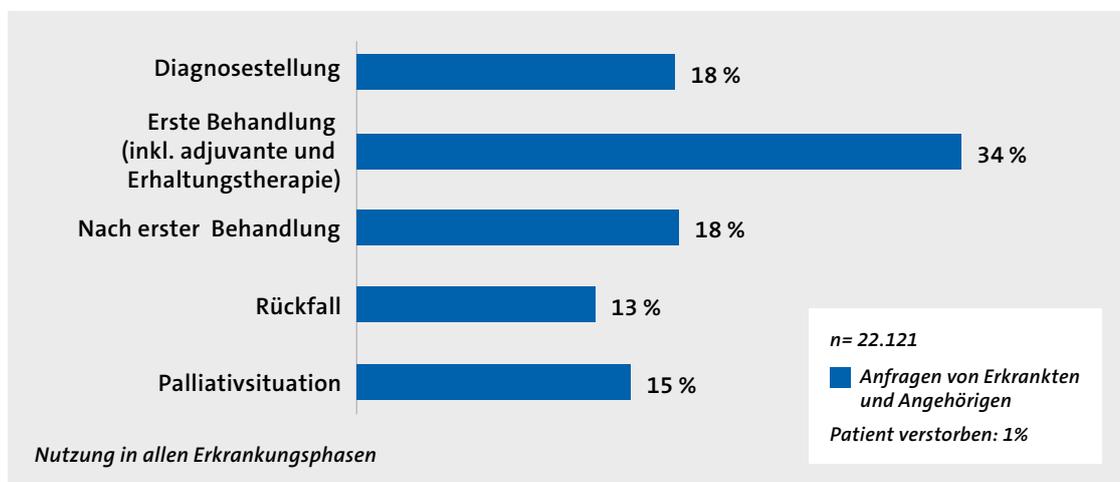


## Informationsbedarf von der Diagnose bis zur Palliation

Patientinnen und Patienten wie auch Angehörige wenden sich in allen Krankheitsphasen an den Krebsinformationsdienst: unmittelbar nach Diagnosestellung (18 Prozent), während der Erstbehandlung einschließlich einer adjuvanten oder Erhaltungstherapie (34 Prozent) und nach Abschluss der Erstbehandlung (18 Prozent), aber auch bei einem

Rückfall (13 Prozent) oder bei fortgeschrittener Erkrankung (15 Prozent).

Bei rund der Hälfte der Betroffenen lag zum Zeitpunkt der Anfrage die Diagnose maximal 12 Monate zurück, bei 32 Prozent zwischen einem und 5 Jahre und bei 12 Prozent bereits mehr als 5 Jahre.

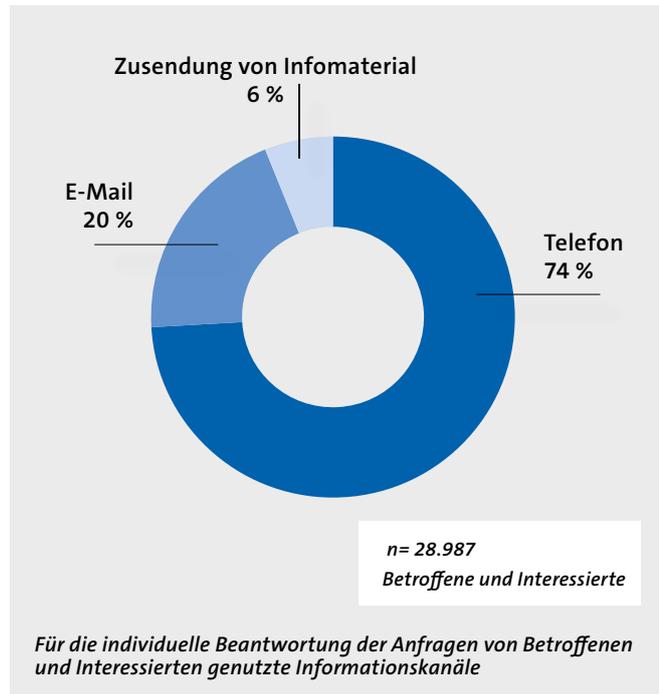


## Telefonisches Beratungsangebot weiter bevorzugt

Die Suche nach Informationen zu Krebs beginnt heute meist im Internet. Individuelle Fragen werden dort allerdings in den seltensten Fällen zufriedenstellend beantwortet, die Anwendbarkeit auf eine individuelle Situation bleibt vielfach unklar.

Zudem sind Qualität, Vollständigkeit, Aktualität und Unabhängigkeit der gefundenen Informationen für Nichtfachleute schwer zu beurteilen. Hier sind Einordnung und Bewertung nötig. Entsprechend bleibt das Telefon besonders für Erkrankte und Angehörige der wichtigste Informationskanal des Krebsinformationsdienstes: Im Dialog lassen sich Fragen am besten klären und die passenden Informationen vermitteln.

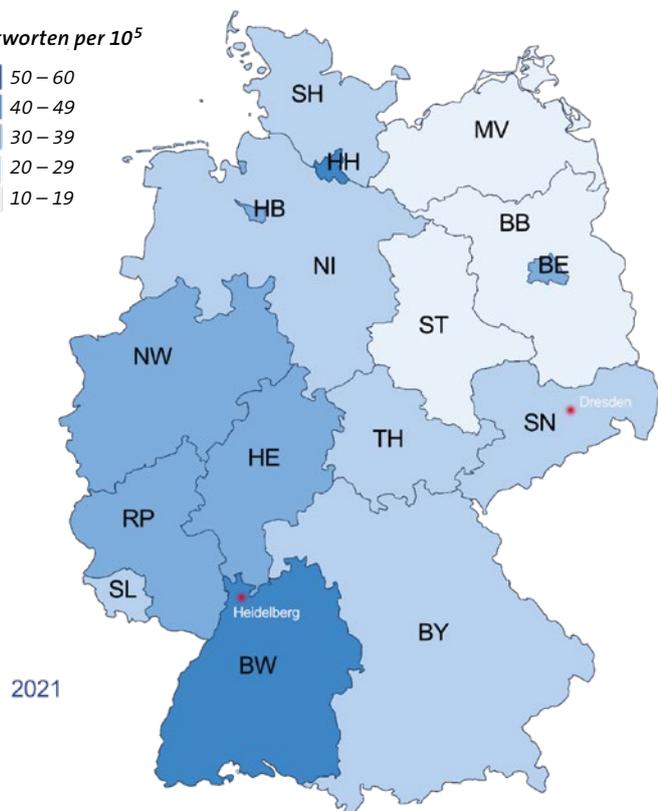
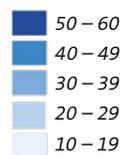
Im Durchschnitt dauerte ein Gespräch etwa 21 Minuten. Antworten vermittelte der KID in 74 Prozent telefonisch (21.405) und in 20 Prozent per E-Mail (5.725), in rund 6 Prozent mit der Zusendung von Informationsmaterial.



## Krebsinformation für ganz Deutschland

Der Krebsinformationsdienst wird aus allen Teilen Deutschlands genutzt, wenn auch mit regionalen Unterschieden. Nach absoluten Zahlen kamen die meisten Anfragen aus Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg, bevölkerungsbezogen führen Baden-Württemberg und Hamburg vor den anderen westlichen Bundesländern. Im Osten ist, mit Ausnahme von Berlin, die Nutzung etwas schwächer, mit 10-29 Anfragen pro 100.000. In einigen Bundesländern ging sie gegenüber dem Vorjahr sogar leicht zurück.

Antworten per 10<sup>5</sup>

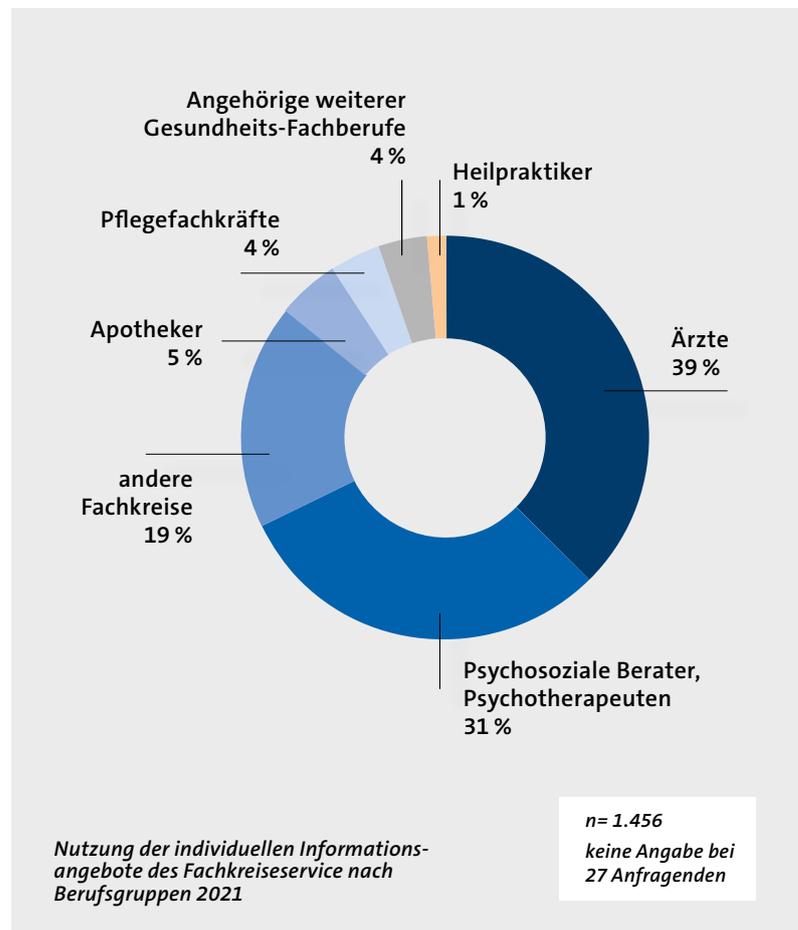


*Anfragen nach Bundesländern bezogen auf die Bevölkerungszahl*

## Unser Angebot für Fachkreise

Der Fachkreise-Service des Krebsinformationsdienstes, krebsinformationsdienst.med, findet wachsenden Zuspruch. Gegenüber 2020 stiegen die Nutzungszahlen um 17 Prozent.

Auch 2021 nahmen vor allem Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen (39 Prozent) sowie in der psychosozialen Beratung und Psychotherapie Tätige (31 Prozent) dieses Angebot in Anspruch. Pflegefachkräfte, Angehörige weiterer Gesundheitsfachberufe und Apotheker stellten 13 Prozent der Nutzer, „andere Fachkreise“ – etwa Mitarbeitende in Organisationen und Institutionen des Gesundheitswesens – 19 Prozent.



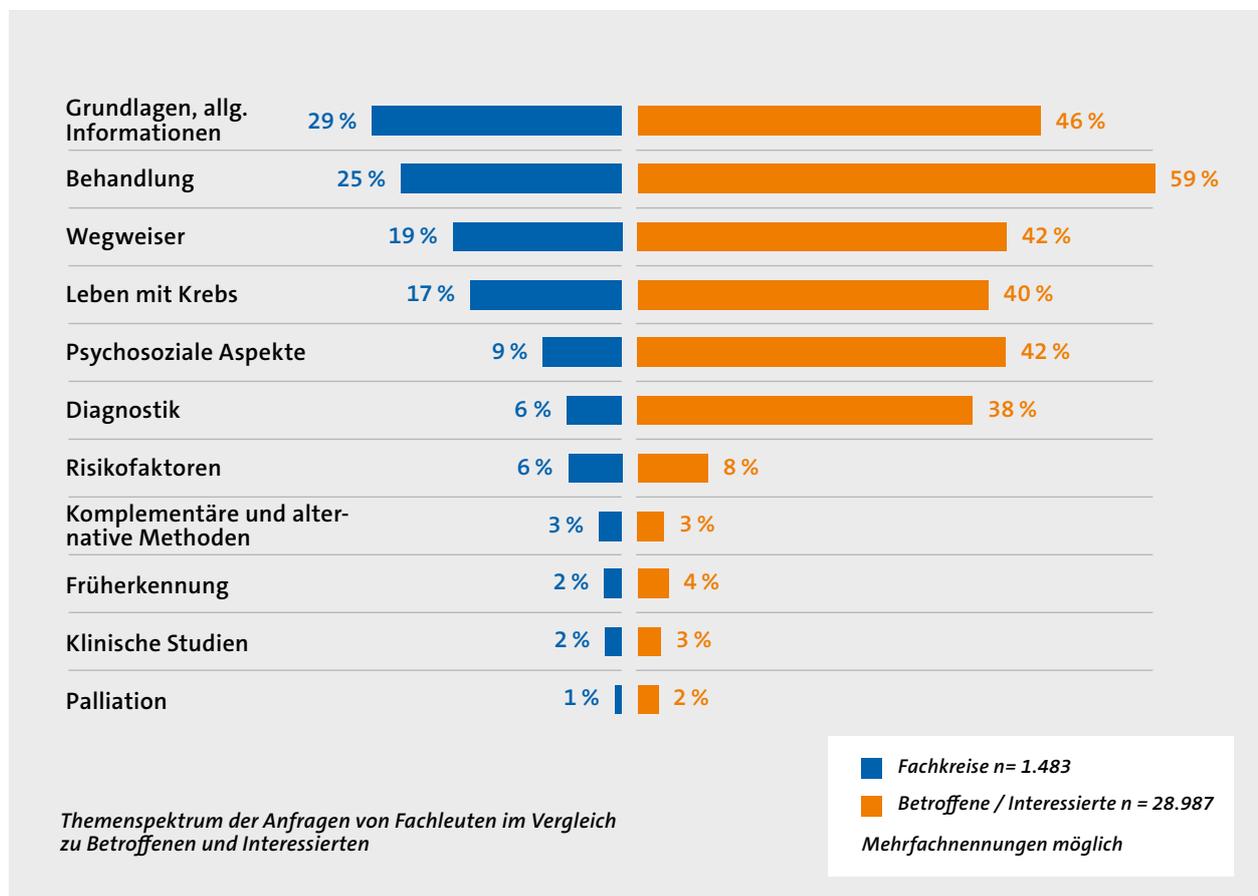
Danke für Ihre hervorragende Arbeit, der KID ist seit Jahren meine wichtigste Informationsquelle.

*Psychoonkologe*

## Allgemeine Informationen, Behandlung und Ansprechpartner im Fokus

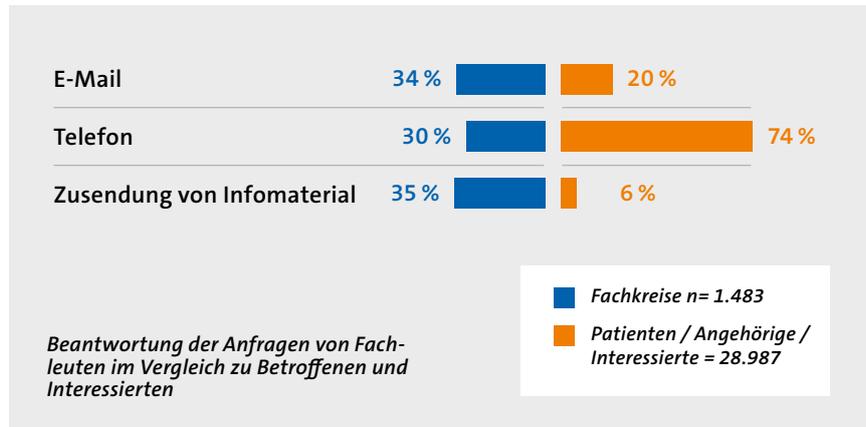
Fachleute suchten vor allem allgemeine Informationen, etwa zu Krebsstatistiken oder zur Einordnung wissenschaftlicher Publikationen sowie Informationsmaterial für Patienten (29 Prozent). Informationen zu Krebsbehandlung (25 Prozent), zu spezialisierten Ansprechpartnern oder Adressen für ihre Patientinnen und Patienten oder Klienten (19 Prozent) wurden darüber hinaus häufig angefragt. Den Vergleich zu den Themen von Betroffenen zeigt die Grafik.

Während in Gesprächen mit Betroffenen und Angehörigen durchschnittlich drei Fragen bzw. Themen angesprochen werden, sind die Fachkreiseanfragen deutlich fokussierter mit meist nur einem thematischen Schwerpunkt. In knapp 2 Prozent der Fälle erforderte die Beantwortung weitergehende Recherchen über die in der Wissensdatenbank verfügbaren Informationen hinaus.



## E-Mail vor Telefon

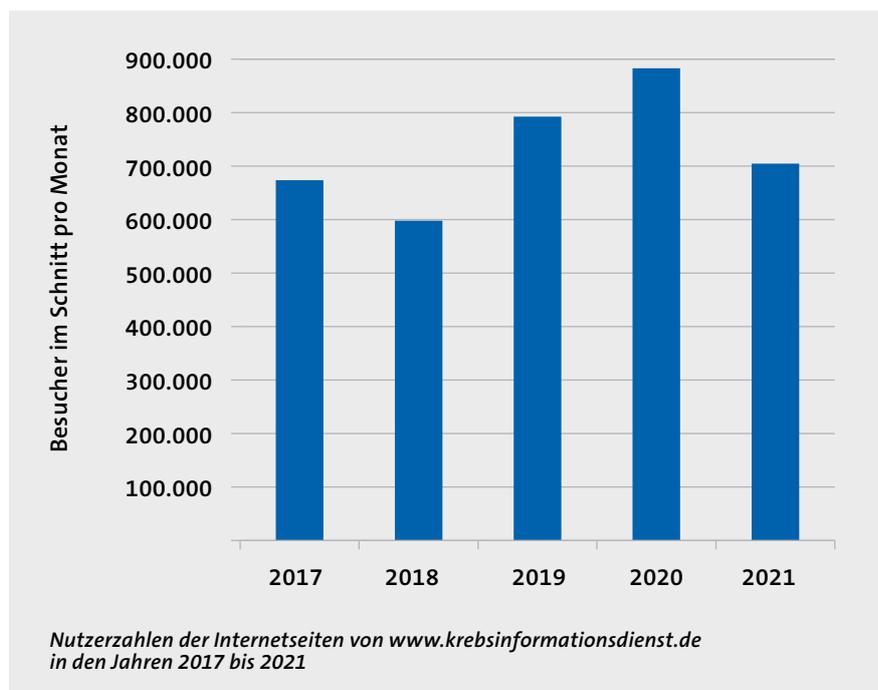
Im Unterschied zu Betroffenen und Interessierten wandten sich Fachleute mit ihren Anfragen oder für die Bitte um schriftliches Informationsmaterial am häufigsten per E-Mail an den Krebsinformationsdienst (60 Prozent). In der Grafik ist dargestellt, wie die Anfragen entsprechend den Anliegen beantwortet wurden.



## www.krebsinformationsdienst.de

Wie die Grafik zeigt, sind die Nutzungszahlen der Internetseiten von [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) 2021 etwas zurückgegangen. Mit insgesamt 8,5 Millionen individuellen Besuchern – durchschnittlich 704.000 pro Monat – bleiben sie dennoch weiter hoch.

Dem Abfall liegen Änderungen im Google-Algorithmus zugrunde, die im 4. Quartal zu einer plötzlichen Herabstufung im Ranking und damit zu geringerer Sichtbarkeit des Angebots von [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) führten.

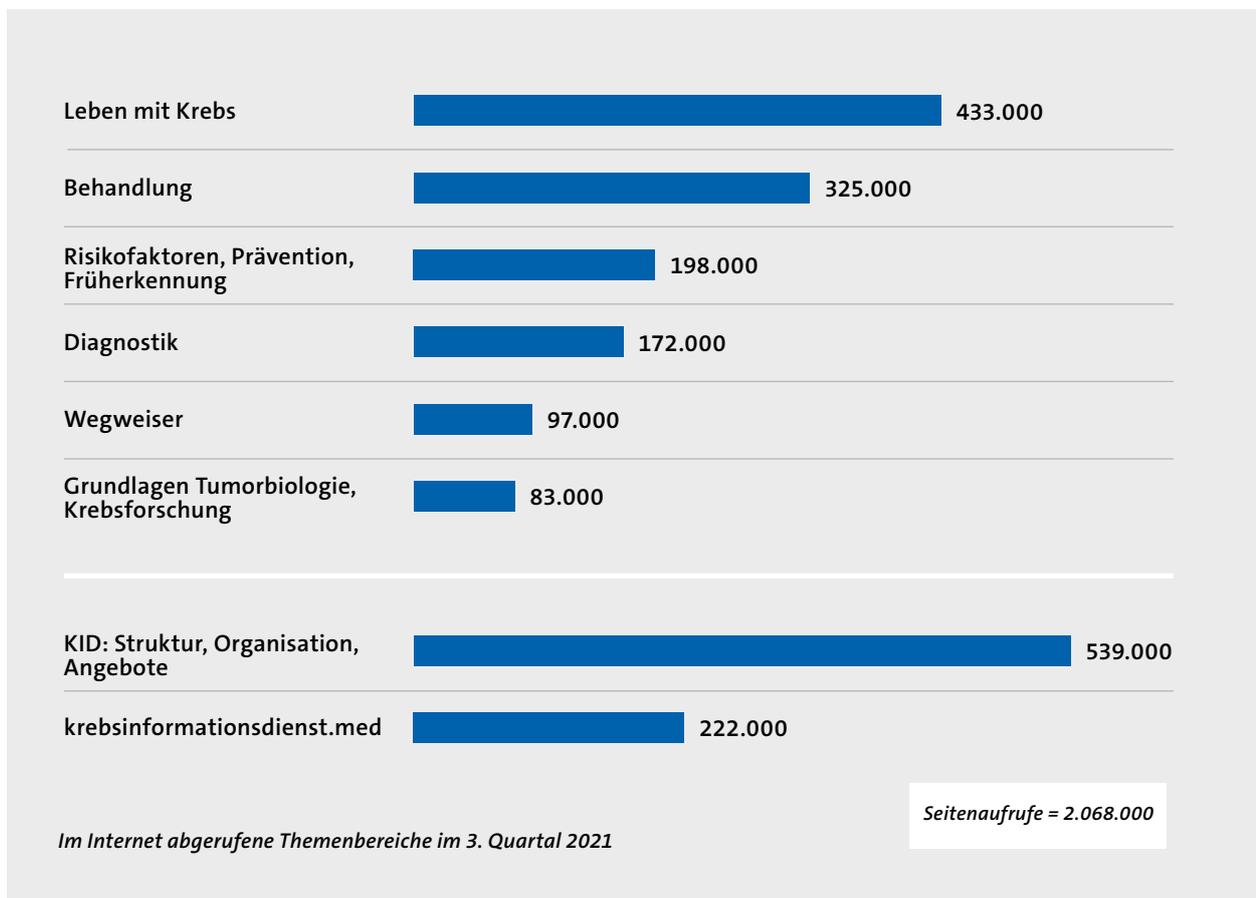


Die meisten Besucherinnen und Besucher gelangen über eine Internetsuche auf die Seiten des KID. Da hier überwiegend Google genutzt wird, wirkte sich das schlechtere Ranking in einem deutlichen Rückgang der Zahlen aus und drückte den Jahresdurchschnitt.

## Seitenaufrufe zu „Leben mit Krebs“ vorn

Beispielhaft sind hier die Zahlen für die Seitenauf-rufe im 3. Quartal 2021 dargestellt. „Leben mit Krebs“ stand hier unter den abgefragten Themenbe-reichen an erster Stelle (433.000 Seitenauf-rufe), wie auch in den übrigen Quartalen (durchschnittlich 139.000 Aufrufe pro Monat). In dieser Rubrik ist der ausführliche, kontinuierlich aktualisierte Text mit Fragen und Antworten zu Corona-Themen zu finden, auch zur 2021 in den Anfragen dominierenden

Impfung. Die Corona-FAQ-Seite wurde im 3. Quartal noch 37.000-mal aufgerufen. Auf Leben mit Krebs folgen Behandlungsthemen mit 325.000 sowie Risi-kofaktoren, Prävention und Früherkennung mit 198.000 Aufrufen – im Monatsdurchschnitt übers Jahr 104.000 bzw. 65.000. Risikofaktoren und Prä-vention stehen im Vergleich zu den individuellen An-fragen am Telefon und in E-Mails im Ranking der Sei-tenaufrufe unter den Top 3.

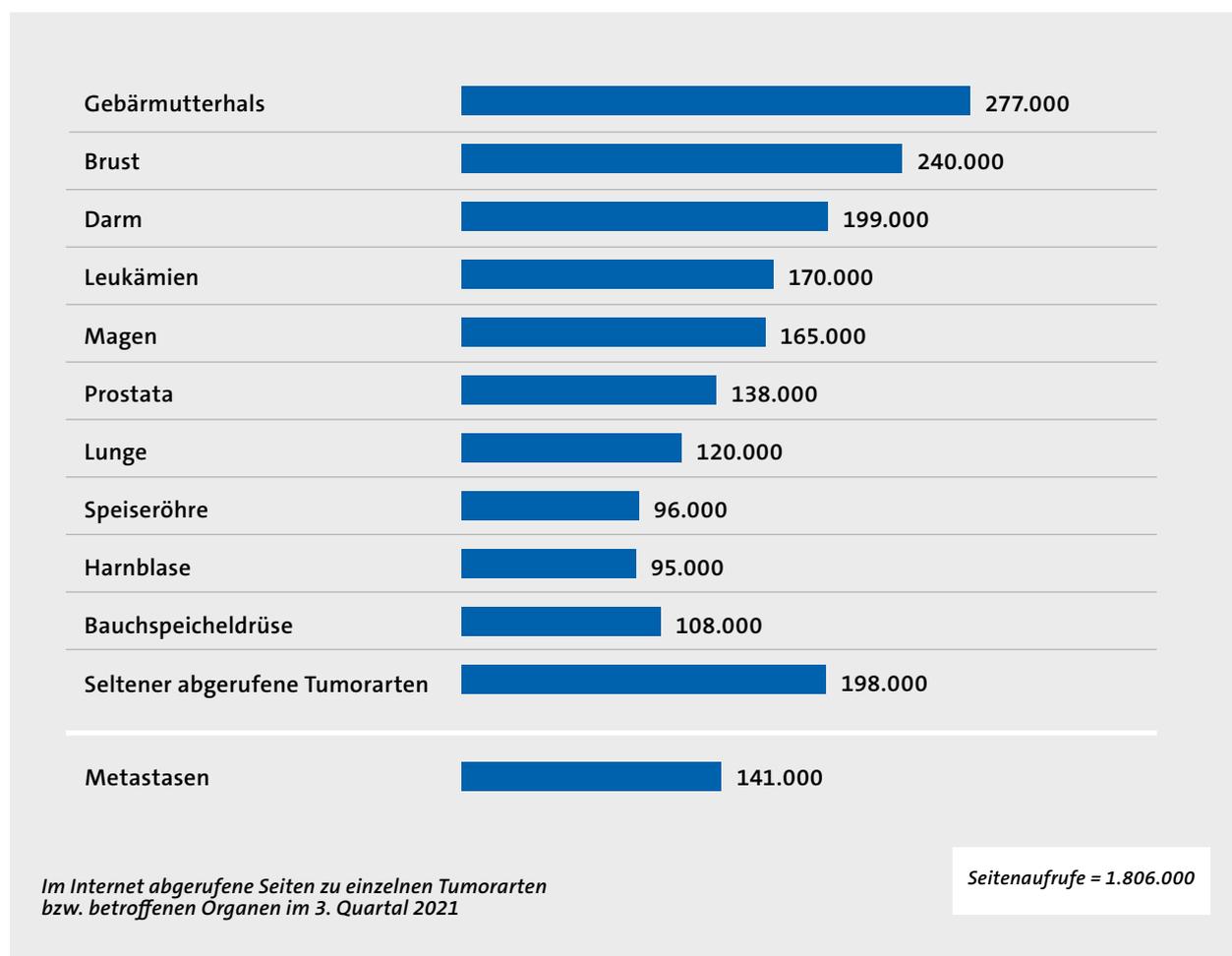


Gute Infos, auf deren Basis man sich weiter Wissen aneignen kann. Wissen ist Macht.

Nutzer/Nutzerin E-Mail-Service

Die Rubrik „Krebsarten“ auf [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) hatte im 3. Quartal 2021 über 1,8 Millionen Seitenaufrufe. Die meisten Aufrufe zählten die Seiten zu Gebärmutterhalskrebs, Brustkrebs, Darmkrebs und Leukämien. Wie bei den individuellen Anfragen spiegelt die Rangfolge der abgefragten

Tumorarten nur eingeschränkt deren Häufigkeit in Deutschland. Sehr oft wurden außerdem die Seiten zu Metastasen bei Krebs besucht, die eine Übersicht zu deren Entstehung und Behandlung unabhängig von einzelnen Krebsarten bieten.



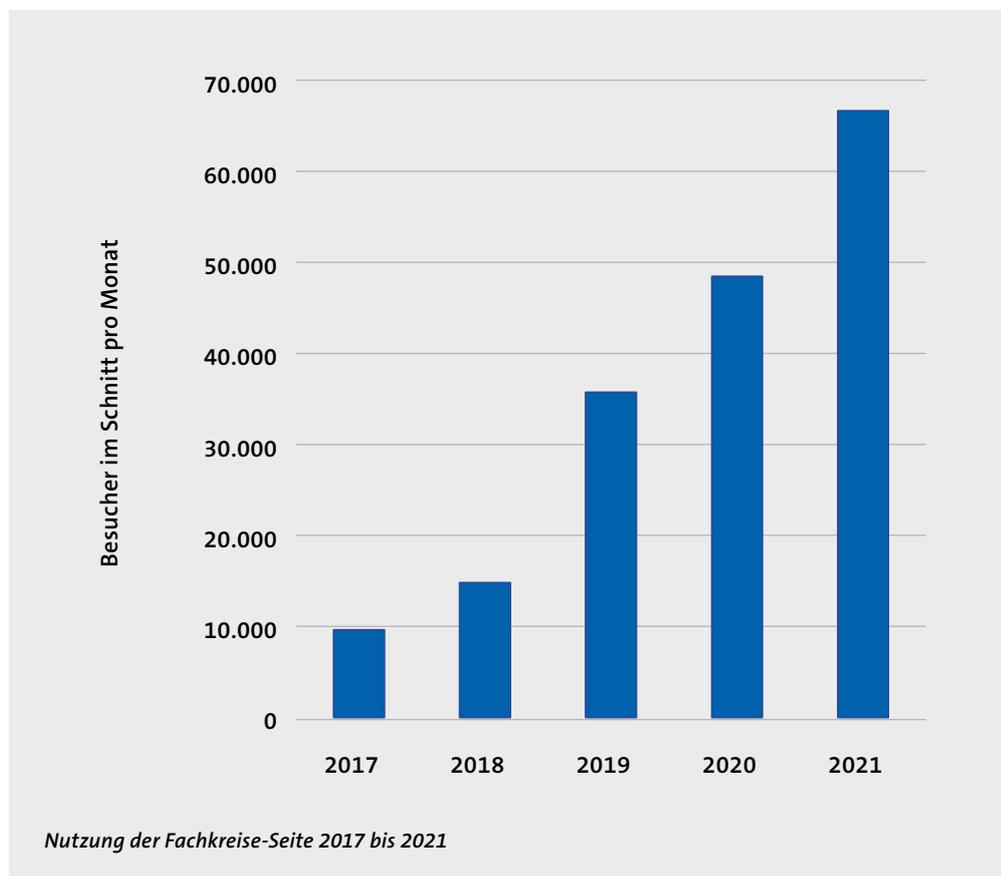
Ich finde, Sie leisten großartige Arbeit! Insbesondere die stets aktuell gehaltene Zusammenstellung und Bewertung der teils doch sehr skurrilen Ideen zu alternativen Therapien ist eine hervorragende Erleichterung für unseren klinischen Alltag.

Ärztin

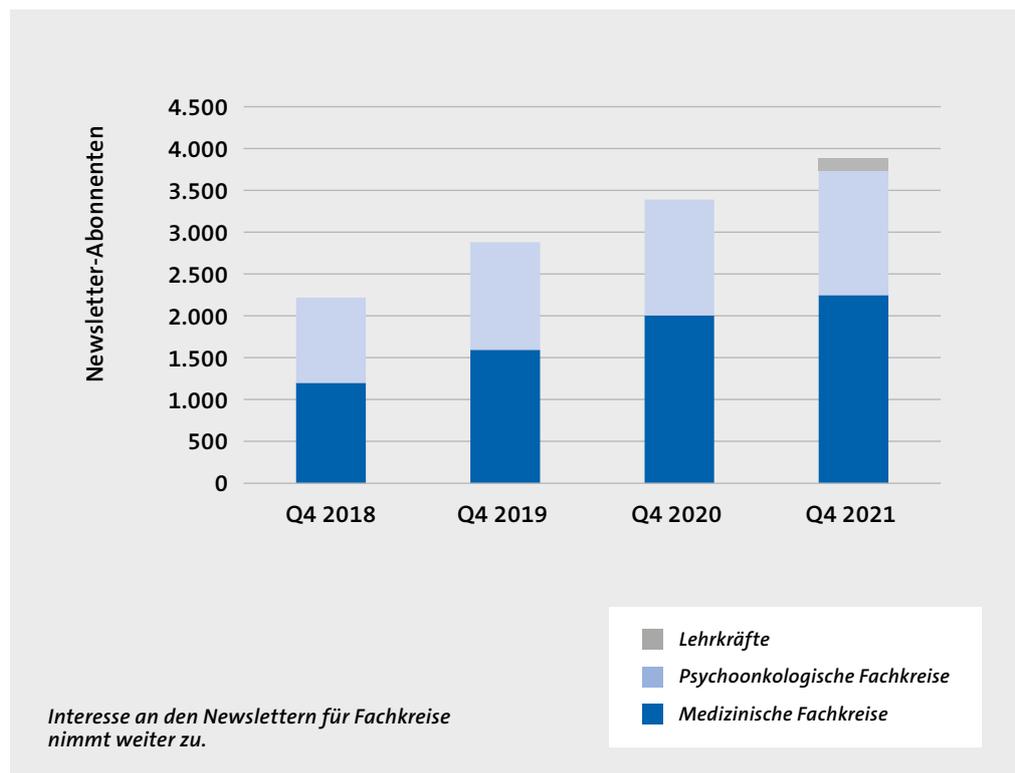
## Fachreise-Seite zunehmend genutzt

*www.krebsinformationsdienst/fachreise.de* gewinnt weiter an Aufmerksamkeit. Im Jahr 2021 riefen insgesamt 800.000 Besucherinnen und Besucher – monatlich im Durchschnitt über 66.000 – die Seiten des Fachreisebereichs auf. Dies entspricht einem Anstieg um 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Angebotskonzept scheint aufzugehen und den Bedarf zu treffen: aktuelle Nachrichten aus der Onkologie, praxisorientiert aufbereitet, und ein umfangreiches,

gut strukturiertes Ressourcencenter mit Informationen und Links zu Ansprechpartnern und Quellen für verschiedenste Fragestellungen. Besonders großes Interesse fand eine im Dezember veröffentlichte Fachreise-News mit Informationen und Linktipps zum Thema Coronaimpfung bei Krebs, die bereits in den ersten Tagen über 26.000 mal aufgerufen wurde.



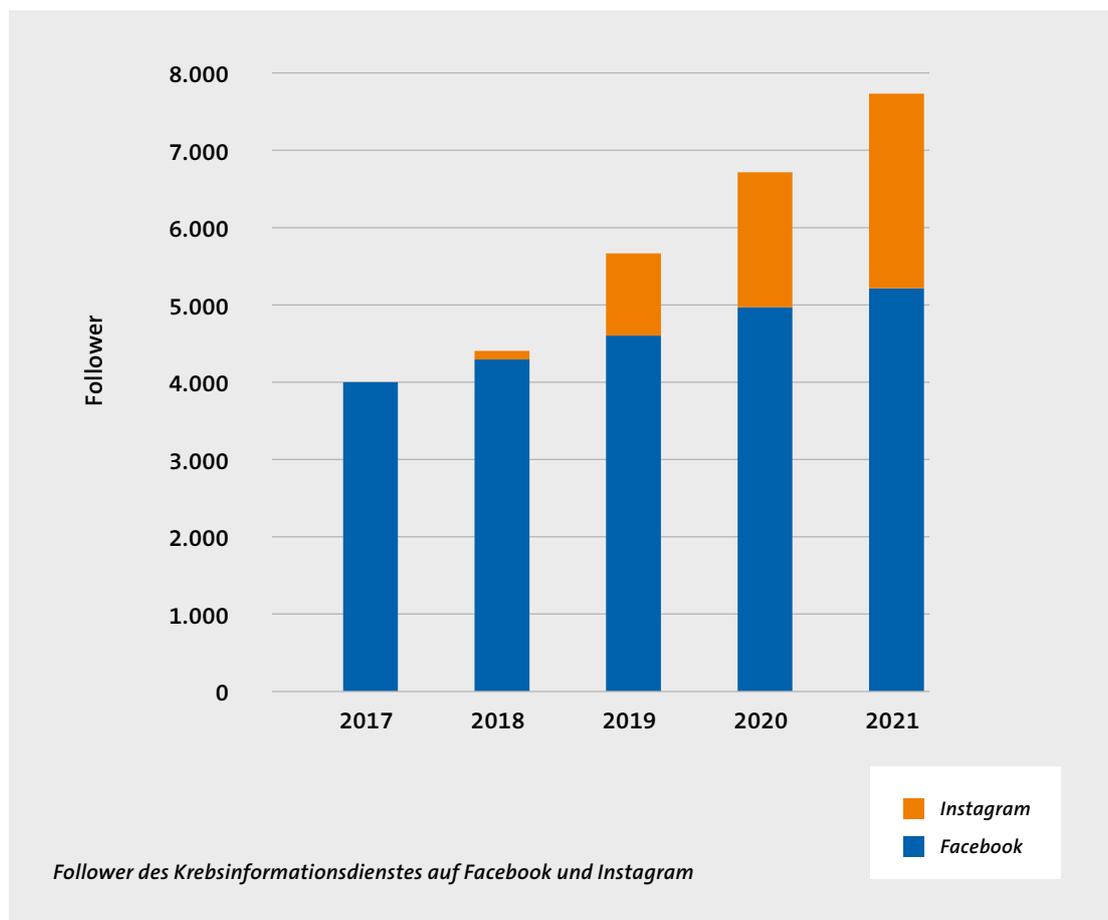
Auch die Newsletter des Krebsinformationsdienstes gewannen 2021 wieder zahlreiche Abonnenten – ein kontinuierlicher Anstieg über die Jahre. Den Newsletter für medizinische Fachkreise bezogen im vierten Quartal 2.249, den Newsletter für psychoonkologische Fachkreise 1.482 Personen. Hinzugekommen ist 2021 ein Newsletter, der das Schulprojekt „Fit in Gesundheitsfragen“ begleitet und sich in erster Linie an Lehrkräfte richtet.



## Auftritt in sozialen Medien

Kontinuierlich wächst auch die Zahl der Follower des Krebsinformationsdienstes in den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram. Auf Facebook macht der Krebsinformationsdienst mit kurzen Meldungen auf seine Angebote aufmerksam, während auf

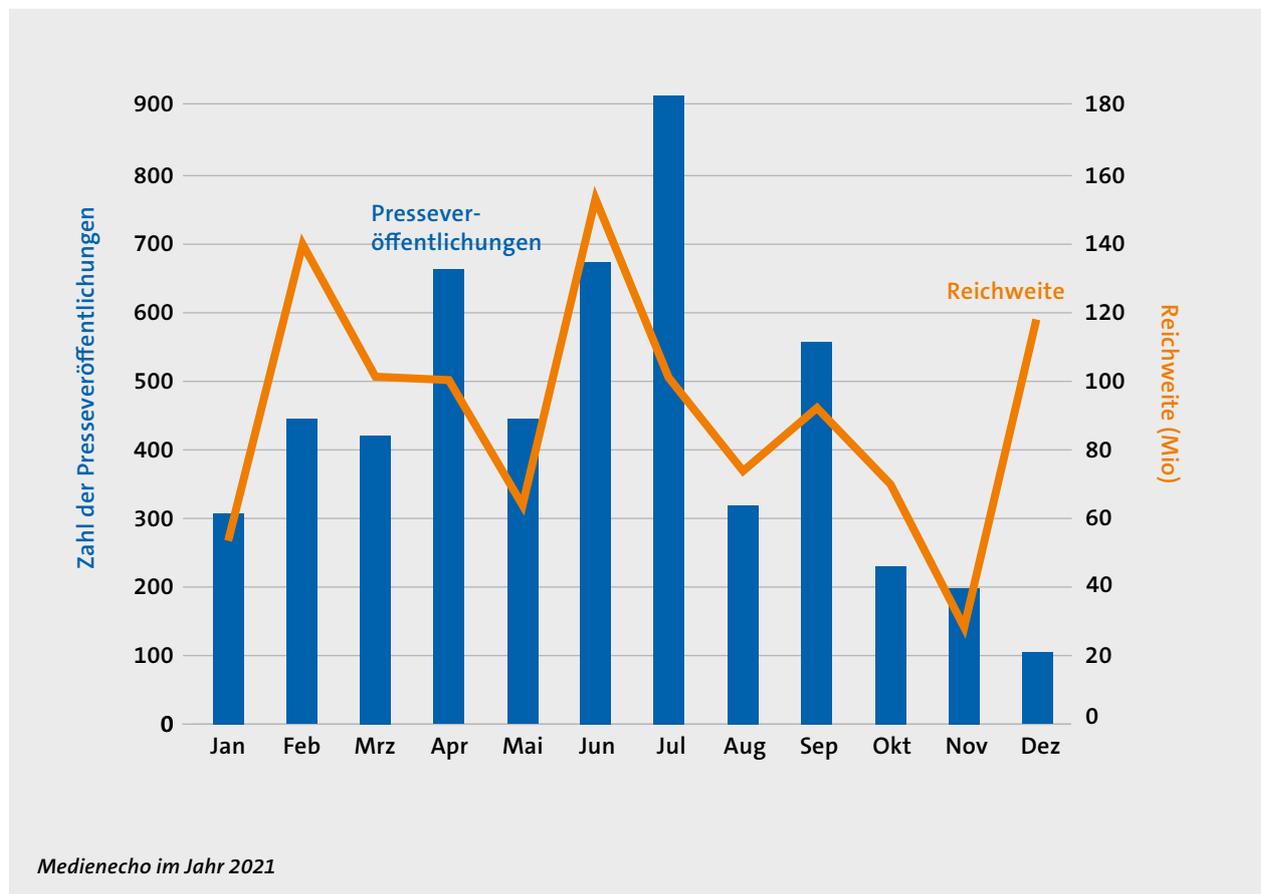
Instagram die Bildsprache mit prägnanten Posts im Vordergrund steht. Hier stiegen die Abonnentenzahlen 2021 deutlich stärker an als auf Facebook. Zum Jahresende folgten dem KID auf Facebook 5.215 Personen, auf Instagram 2.518.



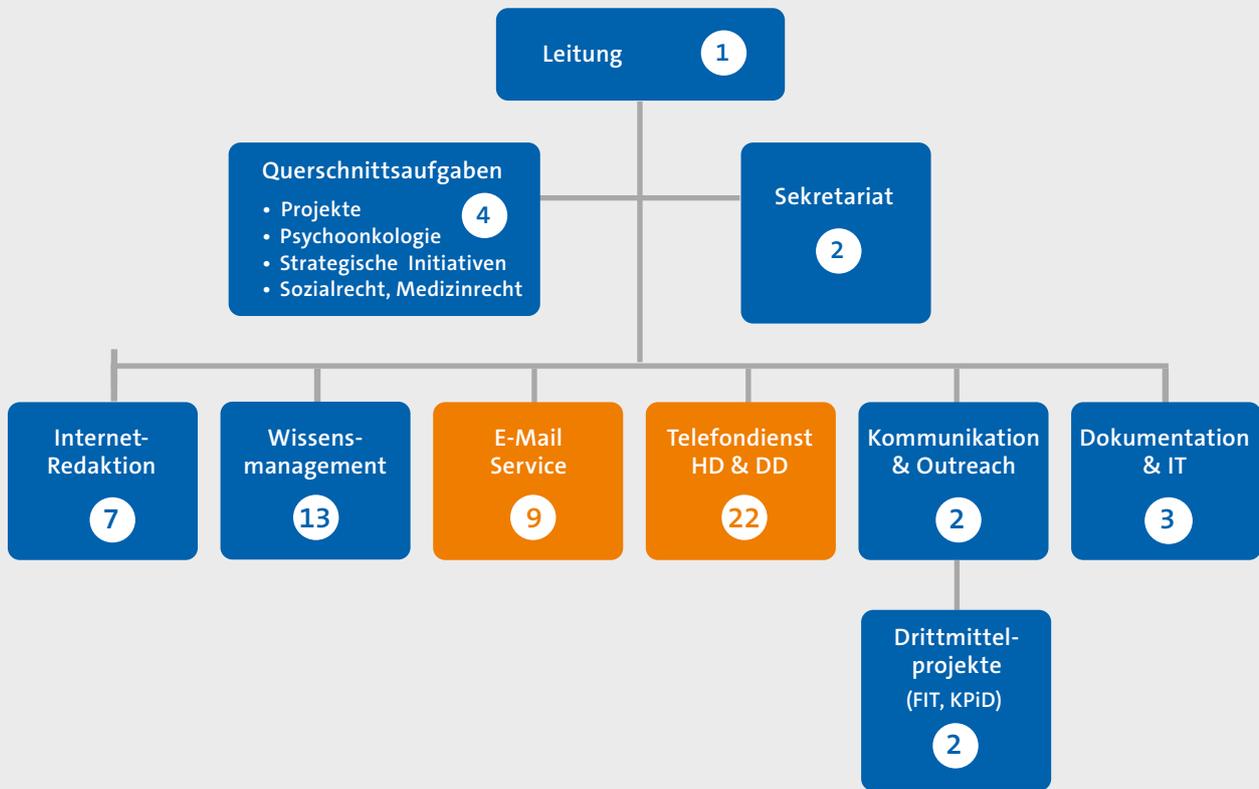
Individuelle Anfragen über die Social-Media-Kanäle werden meist mit ersten Informationen sowie Links zu thematisch passenden Seiten auf [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de) beantwortet, zusammen mit der Einladung, sich mit Fragen per E-Mail oder telefonisch an den Krebsinformationsdienst zu wenden.

## Pressearbeit und Medienpräsenz

Auch 2021 wandten sich regelmäßig Journalistinnen und Journalisten für Hintergrundinformationen oder mit konkreten Fragen an den Krebsinformationsdienst. Über das Jahr wurden 113 Presseanfragen mit ausführlichen Recherchen, in Gesprächen und Interviews beantwortet. In 18 Pressemitteilungen griff der Krebsinformationsdienst aktuelle Themen und Ereignisse auf. Die PR-Aktivitäten erzielten rund 5.266 Beiträge in Print- und Onlinemedien, in Radio und Fernsehen, mit einer Reichweite von insgesamt 1,1 Mrd. über das Jahr.



# Struktur und Teams



Die Zahlen sind zum Stichtag 31.12.2021 erhoben.  
 Personen, die in zwei Teams tätig sind, werden nur einmal gezählt, und zwar bei dem Team, in dem sie schwerpunktmäßig tätig sind.

- 39 Ärztinnen und Ärzte
- 19 Lebenswissenschaftler/innen
- 1 Juristin, 1 Lehrerin
- 7 Mitarbeitende für IT, Grafik, Dokumentation, Sekretariat



Insgesamt 67 Mitarbeitende (rund 44 Vollzeit-äquivalente)



Arbeitsebene I  
 Ärztliche und andere akademische Gesundheitsberufe



Arbeitsebene II  
 Biologie, Medizin, Psychologie, Pharmazie u. a.

## Das Jahr in Zahlen



**3.700**

Abonnements der  
Fachkreise-Newsletter

**7.700**

Follower bei  
Facebook und  
Instagram



**6.500**

E-Mails und Briefe

**23.000**

Telefonische  
Beratungskontakte



**63.000**

Broschüren, Infoblätter  
und Flyer des Krebsinfor-  
mationsdienstes versendet

**223.000**

Downloads von Broschüren,  
Infoblättern und Flyern von  
[www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)



**800.000**

Besucher auf der Internet-  
Fachkreiseseite

**8.500.000**

Besucher auf  
[www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)



# Leitbild

## Krebsinformationsdienst KID des Deutschen Krebsforschungszentrums

Der Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums ist in Deutschland der kompetente Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema Krebs.

Er bietet verständliche und wissenschaftlich fundierte Informationen zum gesamten Spektrum der Onkologie:

- + Für Patienten, Angehörige, Bürger mit Fragen zu Krebs**

---
- + Für alle Fachleute, die an der Versorgung von Krebspatienten beteiligt sind**

---
- + Zu Vorbeugung, Früherkennung, Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten von Krebs, zum Leben mit der Erkrankung, zur Krebsforschung und zu geeigneten Ansprechpartnern**

---
- + Am Telefon und per E-Mail, im Internet, in sozialen Netzwerken, mit Informationsmaterial sowie im Rahmen von Veranstaltungen**

---
- + Leicht zugänglich, qualitätsgeprüft, aktuell, bedarfsorientiert, verständlich, vertraulich und auf Wunsch anonym**

---
- + Neutral, unabhängig und kostenlos für alle Nutzer durch Finanzierung aus öffentlichen Mitteln**

Im Mittelpunkt des Angebots stehen die Anliegen und Bedürfnisse der Nutzer. Es wird getragen von Empathie und Respekt gegenüber ihrer Situation, ihren Sichtweisen und Werten sowie ihrem kulturellem Hintergrund. Der Krebsinformationsdienst fördert den Dialog zwischen Patient und Arzt, unterstützt die Beteiligung von Patienten und Verbrauchern an medizinischen Entscheidungen und stärkt die Gesundheitskompetenz des Einzelnen. Zielgruppenorientierte Kommunikation macht die Angebote des Krebsinformationsdienstes allen Menschen mit Fragen zu Krebs bekannt.

Der Krebsinformationsdienst ist Teil des Deutschen Krebsforschungszentrums, der größten biomedizinischen Forschungseinrichtung Deutschlands. Daher ist er in besonderem Maße der Evidenzbasierung und Aktualität seiner Informationsangebote verpflichtet. Als Nationales Referenzzentrum für Krebsinformation steht der Krebsinformationsdienst zudem für hohe Qualitätsstandards bei der Informationsvermittlung. Durch Evaluation der Anfragendokumentation und Begleitforschung trägt er zur Verbesserung der Versorgung von Krebspatienten bei.





GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Krebsinformationsdienst

Für Patienten, Angehörige und alle Ratsuchenden

**Fragen zu Krebs? Wir sind für Sie da.**

Telefon: 0800 – 420 30 40, kostenfrei,

täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr

E-Mail: [krebsinformationsdienst@dkfz.de](mailto:krebsinformationsdienst@dkfz.de)

[www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)



Besuchen Sie uns auch auf Facebook,  
Instagram oder YouTube!

## krebsinformationsdienst.med

**Service für Fachkreise: aktuell – evidenzbasiert – unabhängig**

Telefon: 0800 – 430 40 50, kostenfrei,

Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr

E-Mail: [kid.med@dkfz.de](mailto:kid.med@dkfz.de)

[www.krebsinformationsdienst.de/fachkreise](http://www.krebsinformationsdienst.de/fachkreise)